35. Jahrgang. Dienstag, 16. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 19365. 1892.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Februar. (Privattelegramm.) Der **Justizminister** hat der „**Kreuzzeitung**" eine **Berichtigung** bezüglich des **Xantener Mordes** gesandt. Die Frage, ob die Halswunde des Ermordeten nach dem Ritus des Schächtens vollzogen worden, sei nicht bereits bei der Obduction erörtert, sondern erst neuerlich aufgeworfen und vom Kreisphysicus in der von Schelling mitgetheilten Weise beantwortet worden. Die Behauptung, man habe ein nachträgliches Gutachten anfertigen lassen, um Buschoff besser zu entlasten, sei eine haltlose Verdächtigung; vielmehr habe diese Begutachtung belastende Momente gebracht, welche zur Wiederverhaftung herbeiführten.

— Das „**Conservative Wochenblatt**" verurtheilt aufs schärfste die **Angriffe der antisemitischen Blätter** und Redner auf die Justiz.

Magdeburg, 16. Febr. (Privattelegramm.) Der Socialist **Pëus** ist wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Jahren Gefängniß **verurtheilt** worden.

Stuttgart, 16. Febr. (Privattelegramm.) Das neue Programm der **deutschen Partei** enthält auch eine Forderung bezüglich der **Militärgerichtsreform.**

Wien, 16. Februar. (W. T.) Nach Berichten des hiesigen Stadtphysikates ist die **Influenza** in allen Formen im **Erlöschen** begriffen und tritt nur noch vereinzelt auf.

— In einer **Versammlung von Studirenden** der hiesigen Universität behufs Gründung eines Unterstützungsvereins für Mediziner kam es zu heftigen **Conflicten zwischen antisemitischen und fortschrittlichen Studirenden.** Der Rector und Decan wurden von den Antisemiten mit Pereatrufen empfangen. Der Tumult pflanzte sich auf die Straße fort; zwei Studenten wurden verhaftet, nach Angabe ihres Nationales aber freigelassen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. Februar.

Soldatenmißhandlungen und „Pflege des religiösen Sinnes".

Nach den gestrigen Erklärungen des **Reichskanzlers**, der an Stelle des noch immer erkrankten Kriegsministers an den Erörterungen über die **Soldatenmißhandlungen** im Reichstage Theil nahm, ist die Vorlegung des Entwurfes einer deutschen Militärstrafprozeßordnung in dieser Session nicht mehr zu erwarten. Wie die Vorlage, falls sie die Prüfung durch die Generalcommandos glücklich überstehen sollte, aussehen wird, daran kann niemand mehr zweifeln. Graf Caprivi will zwar die bairischen Einrichtungen nicht tadeln, aber er lobt das bisher in Norddeutschland in Kraft stehende preußische Gesetz, auf Grund dessen die in dem Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen erwähnten Fälle von Soldatenmißhandlungen zur Bestrafung gelangt sind. Die Oeffentlichkeit des Verfahrens wird eine bezügliche Vorlage nicht enthalten, wenn die Auffassung von Disciplin, welche Graf Caprivi gestern vertrat, maßgebend bleibt.

Auf die Presse war der Reichskanzler wieder einmal recht schlecht zu sprechen. Die Discussiou dieser und anderer militärischer Fragen, meinte er, untergrabe das Vertrauen der Soldaten in ihre Vorgesetzten. Daß die Nationalliberalen und die Freisinnigen den in der Budgetcommission abgelehnten Antrag Buhl-Richter, der nicht nur eine „größere" Oeffentlichkeit im militärgerichtlichen Verfahren, sondern Ständigkeit und Selbstständigkeit der Gerichte und Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens wie in Baiern fordert, wieder eingebracht haben, hat den Reichskanzler überrascht. Im November v. J. hatten die Nationalliberalen ja doch einen viel zurückhaltenderen Antrag eingebracht. Das ist eine zweifellose Uebertreibung. In dem Antrag Dr. v. Marquardsen, v. Cuny, Schneider (Hamm) vom 23. November v. J. wird verlangt, daß in der künftigen Vorlage die Grundsätze der Ständigkeit der Gerichte, sowie der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens zur Geltung gelangen, soweit nicht besondere militärdienstliche Interessen Ausnahmen nothwendig erscheinen lassen. Darauf, daß dieser Antrag die Selbstständigkeit der Gerichte nicht erwähnt, wird man kaum Werth legen können. In dem neuen Antrag ist nur der Hinweis auf besondere militärdienstliche Interessen weggeblieben.

Dem Reichskanzler scheint das Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Freisinnigen empfindlich zu sein und deshalb klagt er die ersteren der „Parteipolitik" an. Auf der anderen Seite hat er die Forderung in dem conservativ-clerical-polnischen Antrag der Budgetcommission, die Pflege des religiösen Lebens der Armee betreffend, ziemlich unsanft zurückgewiesen. Man wird ja hören, was die „Kreuz-Ztg." darüber sagt, daß der Reichskanzler von „religiösen Conventikeln" in den Kasernen nichts wissen will.

Der Hinweis, daß die Abgeordneten, die gleichzeitig dem Abgeordnetenhause angehören, für die **Pflege des religiösen Sinnes in dem Volksschulgesetz** sorgen sollen, war eigentlich überflüssig. Die Herren v. Huene u. Gen. thun ja in dieser Beziehung das Mögliche und die Conservativen sind, wie aus der gestrigen Sitzung der **Schulcommission** (vergl. den näheren Bericht unten) bekannt wird, in einzelnen Punkten bereit, dem Centrum sogar gegen den Cultusminister zu helfen und sie werden zweifellos von ihrer Mehrheit den weitgehendsten Gebrauch machen. Die gestrigen Verhandlungen über die confessionelle Schule und die Simultanschule haben den **Gegensatz zwischen der Mehrheit und der freiconservativ-nationalliberal-freisinnigen Minderheit noch erheblich verschärft**, so daß der Cultusminister, der sich bemüht zeigt, eine Mittelstellung auf der Basis der möglichst milde interpretirten Vorlage festzuhalten, völlig isolirt dasteht. Neue Simultanschulen will er zwar nicht. Aber nach seiner Ansicht sind z. B. die Schulen in Westpreußen, an denen neben dem evangelischen Hauptlehrer andere Lehrer fungiren, die den Kindern der anderen Confessionen den Religionsunterricht und allen Kindern Unterricht in einzelnen anderen Fächern ertheilen, keine Simultanschulen; aber Schulen dieser Art hält Graf Zedlitz für wünschenswerth.

Kundgebungen gegen das Volksschulgesetz.

Krampfhaft bemüht sich die schulreactionäre Presse, Zahl und Bedeutung der Protestkundgebungen gegen das Volksschulgesetz abzuschwächen. Die „Kreuzztg." fährt fort, all ihren Witz in der Verspottung der „Lärmer" im Lande, über das „Ballen einiger Fäuste in der Tasche", über das „herrliche Schreien: Räuber und Mörder", über das „Rascheln nur in den Zeitungsspalten" und was der geschmackvollen Wendungen mehr sind, auszusprühen. Aber inzwischen schreitet die Protestbewegung unaufhaltsam vorwärts und auch heute wieder ist eine ganze Reihe neuer Kundgebungen zu verzeichnen:

In Berlin haben der Bezirksverein im Spandauer Stadtviertel und der Bezirksverein „Hasenhaide" Resolutionen gegen den Volksschulgesetzentwurf angenommen. — In **Lauban** hat eine große öffentliche Volksversammlung am Sonntag sich gegen den Schulgesetzentwurf erklärt. — In **München** sprach in der letzten Versammlung des freisinnigen Vereins Herr Professor Dr. Günther gegen den preußischen Volksschulgesetzentwurf. — In **Hildesheim** hat sich eine vom liberalen Verein einberufene öffentliche Versammlung gegen den Entwurf erklärt. — **Lehrerversammlungen** haben sich gegen den Entwurf ausgesprochen in Neuhaldensleben, Rawitsch, Salzgitter, Lüneburg und Hildesheim. — In **Düsseldorf** hat eine außerordentliche Generalversammlung der Vereinigung der Mittelparteien eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf gefaßt. — In Koblenz hat am Sonntag eine allgemeine Versammlung aller Gegner des Entwurfs eine entsprechende Resolution gefaßt. — Der **Oberschlesische Städtebund** beschloß der „Breslauer Zeitung" zufolge das Volksschulgesetz nicht rundweg abzulehnen, sondern Verbesserungsvorschläge zu machen. — In **Genthin** (Kreis Jerichow) ist am Sonnabend in einer großen von den Mitgliedern verschiedener politischer Parteien besuchten Versammlung nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Wöllmer eine Resolution gegen das „Volksschulgesetz" einstimmig angenommen. Der **Lehrerverein „Diesterweg"** in **Magdeburg** hat in 14 Resolutionen seine Wünsche zum Volksschulgesetz kundgegeben. In Bezug auf die confessionelle Schule spricht sich der Verein, wie folgt, aus: Den Gemeinden möge das Recht zustehen, neue paritätische Schulen ins Leben zu rufen, namentlich dann, wenn dadurch eine zweckmäßigere Organisation der Schule ermöglicht wird. Bereits bestehende Simultanschulen mögen ohne Zustimmung der betheiligten Gemeinden nicht aufgelöst und in confessionelle umgewandelt werden. — In **Geestemünde** nahm eine nationalliberale Versammlung eine entschiedene Resolution gegen den Entwurf an. — In **Düsseldorf** tagte am 14. Februar die 19. Hauptversammlung des liberalen **Schulvereins für Rheinland** und Westfalen, auf welcher der Vorsitzende Geheimrath **Professor Jürgen Bona Meyer** aus Bonn einen Vortrag gegen den Entwurf hielt, den er „ein bewundernswerthes Werk folgerichtiger Durchführung an sich falscher Grundgedanken" nennt, dessen Bekämpfung die Pflicht aller liberalen Abgeordneten sei. Eine entsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen. — Am 14. Februar hielt die nationalliberale Partei **Kölns** eine Versammlung ab, worin **Professor Dr. Ziegler** aus Straßburg den Entwurf beleuchtete. Die Worte, mit denen er alle freien deutschen Männer zum Kampf wider Reaction und Glaubenszwang aufrief, fanden in der Versammlung lauten Wiederhall. Einen besonders tiefen Eindruck machte es auf die rheinische Versammlung, als der warmblütige Süddeutsche darlegte, wie die Männer des deutschen Südens in dem Ringen um die nationale Einheit sozusagen ihre politische Ehre für die freie Gesinnung Preußens verpfändet hätten und wie Preußen jetzt im Begriff stehe, sein Anrecht auf die geistige Führung der Deutschen preiszugeben. Die begeisternde Rede vermittelte der lauschenden Versammlung die Ueberzeugung, daß hier das Nationalgefühl, die Vaterlandsliebe sich auflehnen gegen die Art, wie eine Regierung die Interessen des Staats den mißverstandenen Interessen der Kirchen opfert und wie sie den anticlericalen Fanatismus entflammt, indem sie schwächlich den clericalen Ansprüchen weicht. Am Schlusse gelangte gleichfalls eine Resolution gegen den Entwurf einstimmig zur Annahme.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß es nothwendig ist, alle diese Beschlüsse, Resolutionen etc. auch an das Abgeordnetenhaus resp. an die Schulcommission zu schicken, damit sie hier, den Schulreactionären vor Augen gehalten, dem Kampfe der liberalen Abgeordneten fördernden Nachdruck verleihen und so der Möglichkeit, wirkungslos zu verhallen, entgehen.

Herr v. Stephan und das Telegraphenmonopol.

In der Commission für das Telegraphenmonopolgesetz hat auch gestern die Discussion über den Selbstschutz elektrischer Anlagen fortgedauert, ohne daß es zu einer Abstimmung gekommen wäre. Indessen ist es im Verlauf der Discussion doch wenigstens gelungen, den Staatssecretär v. Stephan zu einer unzweideutigen Erklärung darüber zu veranlassen, welche Rechte die Telegraphenverwaltung bezüglich der Anlagen elektrischer Leitungen in den Straßen der Städte in Anspruch nimmt. Daß die Verwaltung da, wo sie bereits Leitungen hat, das Recht beansprucht, die Städte in der Benutzung der Straßen zu elektrischen Leitungen zu beschränken, ist nicht neu. Herr v. Stephan aber beansprucht auch, daß die Städte, welche in ihren Straßen elektrische Leitungen angelegt haben, die Verpflichtung haben, nachher, wenn die Telegraphenverwaltung ihrerseits Telegraphen- oder Telephonleitungen legt, die Kosten für die Sicherstellung der letzteren übernehmen. Daß es Herrn v. Stephan gelingen wird, die Anerkennung auch dieses Anspruches seitens des Reichstages zu erlangen, ist noch zweifelhaft. In der Commission wird die Beschlußfassung voraussichtlich heute Abend erfolgen.

Im übrigen ist es immerhin noch zweifelhaft, ob das Gesetz in dieser Session die üblichen Lesungen im Plenum passiren wird. Die Fertigstellung des Etats und der Krankenkassennovelle wird zunächst alle Zeit und Kraft des Reichstags in Anspruch nehmen. Das Trunksuchtsgesetz ist bereits für diese Session aufgegeben.

Die Alttschechen.

In einer am Sonntag in Prag abgehaltenen Conferenz der alttschechischen Landtagsabgeordneten wurde einstimmig die Beibehaltung der Mandate beschlossen. Gleichzeitig sprach sich die Conferenz für die Suspendirung der Berathung der Ausgleichsvorlagen bis dahin aus, wo sämmtliche Ausgleichs-Elaborate vorliegen. Die alttschechischen Preßorgane veröffentlichen eine Kundgebung der alttschechischen Abgeordneten, in welcher dieselben anerkennen, daß der Inhalt der Ausgleichspunktationen weder das Staatsrecht noch die Untheilbarkeit des Landes schädige. Durch die Ereignisse der letzten Zeit seien die Alttschechen jedoch genöthigt, Vorsicht zu üben, in eine weitere Berathung der Punktationen nicht einzugehen, die Beruhigung der Gemüther abzuwarten und selbst auf dieselbe hinzuwirken. Mit dieser Ueberzeugung träten die Alttschechen in den Landtag ein, indem sie ins besondere beabsichtigten, mit dem conservativen Großgrundbesitze in Verbindung zu bleiben.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

wurde gestern der dringliche Antrag des Ausschusses betreffend die am 14. November v. J. an der Wiener **Börse** ausgebrochene **Panik**, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, die Akten der strafgerichtlichen Untersuchung vorzulegen und zu veranlassen, daß die Untersuchungsakten der Wiener Börse und der Handelskammer ebenfalls vorgelegt würden, angenommen. Ferner nahm das Haus den Gesetzentwurf betreffend die staatliche **Subventionirung der Donaudampfschiffahrtgesellschaft** in dritter Lesung mit 125 gegen 44 Stimmen an. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Jungtschechen und die Antisemiten. Sodann wurde der Gesetzentwurf betreffend die **Entschädigung unschuldig Verurtheilter** in der Fassung des Herrenhauses angenommen.

Die Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht, sie zu ermächtigen, die **Handelsbeziehungen mit Serbien** bis längstens 30. Juni 1893 provisorisch zu regeln; ferner einen Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Staatsunterstützungen zur Linderung des Nothstandes.

Die Wahlen in Rumänien.

Bei den rumänischen Deputirtenwahlen im zweiten Wahlcollegium wurden 50 Conservative und 12 Oppositionelle gewählt. 8 Stichwahlen sind

---

Stadt-Theater.

* **Frl. Hedwig Schacko** schloß gestern ihr Gastspiel, das so viel des Erfreulichen geboten, mit einer Partie, in der sie für unser Publikum neu war, als Carlo Broschi in „**Des Teufels Antheil**" von Auber. Unsere Bühne hat keinen Ueberfluß an komischen und Spielopern, daraus erklärt sich der wachsende Zustrom von Operetten, die immer seichter und flacher werden und daher nur ein wahres Eintagsleben haben. In dieser Beziehung ist sehr zu bedauern, daß man nicht längst auf die besseren Sachen dieser Art, die aus einer älteren Periode stammen, zurückgegriffen hat. Unter den zahlreichen Opern Aubers werden allerdings manche nicht mehr zu halten sein, aber neben „Fra Diavolo", der ja immer noch auf unserem Repertoire steht, würden wahrscheinlich noch immer „Der schwarze Domino" und „Des Teufels Antheil" sich als sehr annehmbar erweisen und zugleich dem Darstellungstalent der Sänger und Sängerinnen viel günstigere Aufgaben stellen als die Zerrbilder, welche ihnen meistens die moderne Operette bietet. Wenn man „Des Teufels Antheil" kennt, kann man nicht recht begreifen, was Hrn. Zumpe den Muth gegeben hat, denselben Stoff für seinen „Farinelli" zu bearbeiten. Scribe hat für seinen Text zu der Auber'schen Oper bekanntlich eine historische Figur benutzt, aber, man weiß nicht weshalb? die historischen Daten ein wenig verschoben. Der Sänger Farinelli hat in der That gelebt und in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an dem Hofe in Madrid eine einflußreiche Rolle gespielt, hat zunächst durch seinen Gesang die Melancholie des geisteskranken Königs Philipp V. bekämpft und schließlich die Stellung eines Ministers erlangt, die er auch unter dem Nachfolger Philipps, zunächst Ferdinand VI. behielt. Diesen setzt hier Scribe an die Stelle Philipps. Auber hat sich bei diesem Stoff vorzugsweise an die heitere Seite gehalten und zugleich dem Gefühlsleben einen, zwar nicht tiefen, aber immerhin sehr gefälligen Ausdruck gegeben.

Frl. Schacko war ein zierliches, liebenswürdiges Teufelchen, zu dem auch ein anderer als der abergläubische Rafael Vertrauen hätte fassen können. Die Gewandtheit ihres Spiels, ihre Gesangsfertigkeit, der verständniß- und empfindungsvolle Ausdruck des Gesanges und die Harmonie zwischen der Darstellung und der in Tönen ausgesprochenen Innerlichkeit ließen sie als Carlo Broschi die lebhafteste Anerkennung finden. In der Partie der Casilda bewährte sich das anmuthige Talent des Frl. **Mitschiner** sehr glücklich, und Hr. **Lunde** gab den Rafael d'Estuniga in frischer Lebendigkeit und war gesanglich gut disponirt. In kleineren Rollen unterstützten namentlich Hr. **Miller** (Gil Vargas) und Hr. **Petzold** (König) die Vorstellung bestens.

Frl. Schacko wird in den vielen Spenden, die sie gestern erhalten hat, einen neuen Beweis dafür gesehen haben, wie sehr willkommen ihr Besuch dem hiesigen Publikum gewesen ist und wie sehr sie bei einer Wiederholung desselben auf eine eben so freudige Begrüßung rechnen darf.

Concert.

Das Künstler-Trifolium **Oberhauser-v. Pilgrim-Schönwald** aus Berlin, welches sich zum ersten Male auf einer Tournée befindet und bereits in verschiedenen Städten unserer Provinz aufgetreten ist, überreichte gestern (Montag) Abend auch in Danzig seine musikalische Visitenkarte. Da die Concertgeber, mit Ausnahme des erstgenannten, hier bisher kaum dem Rufe nach bekannt waren und der Concerthimmel augenblicklich etwas dicht voller Geigen hängt, so konnte man nicht erwarten, ein so geräumiges Lokal wie den großen Schützenhaussaal bei diesem ersten Concert vollständig gefüllt zu sehen, doch entsprach der Besuch demjenigen ähnlicher Veranstaltungen in diesem Winter und, um es vorweg zu sagen, auch der künstlerische Erfolg war derartig, daß die ausübenden Kräfte hier ein gutes Andenken für künftige Besuche sich gesichert haben. Ueber dem ersten Concerttheil schien uns bei den Gebenden sowohl wie bei den Empfangenden noch eine gewisse abwartende Kühle zu walten, allmählich aber wurde man beiderseits wärmer und wärmer und schließlich brach der Beifall zu allgemeinen Kundgebungen durch und steigerte sich zu mehrfachem da-capo-Verlangen, das durch Zugaben des Hrn. Oberhauser und der Frau v. Pilgrim erfüllt wurde. Hr. **Oberhauser**, der über anderthalb Jahrzehnte neben Betz als Baritonist am kgl. Opernhause zu Berlin verdienstvoll gewirkt und sich dann auf der Höhe seines Schaffens freiwillig von derselben zurückgezogen hat, führte sich gestern auch auf dem Gebiet des Liedervortrages als ein Sänger ein, der seine reichen Mittel wirklich künstlerisch zu verwenden weiß und es verschmäht, sie zu unkünstlerischer Effectspeculation zu mißbrauchen. Weich, nach oben wie nach unten von seltenem Umfange, zwar nicht immer frisch, aber stets schön klingend, edel geschult und vorzüglich ausgeglichen, giebt sich seine Stimme ohne Aufdringlichkeit, aber beseelt durch Wärme und Adel. In den beiden Brückler'schen Liedern aus Scheffels „Trompeter", mit denen Hr. O. antrat, schien er noch etwas mit den Reisestrapazen der jüngsten Schneesturmperiode zu kämpfen, was hie und da die Intonation trübte, und bei den Schumann'schen „Grenadieren" konnten wir uns mit der etwas zu einförmigen, der Accentuirung doch gar zu sehr entbehrenden Vortragsart der ersten Strophen nicht befreunden. In der Löwe'schen Ballade „Heinrich der Vogler", der Sucher'schen Composition von Geibels bekanntem Gedicht „Wenn still mit seinen letzten Flammen" und dem Rieß'schen Rheinweinhymnus entfaltete Herr Oberhauser aber alle jene Vorzüge, die wir vorstehend erwähnten; im Sucher'schen „Liebesglück" und seiner Zugabe zeigte er auch, daß selbst auf Tenorhöhen seine Stimme vollen Glanz und gesunden Wohlklang herzugeben vermag. — Frau Anna **v. Pilgrim** — wir folgen der von den Künstlern selbst gewählten alphabetischen Rangordnung — wirkte am ersten Theil nur mit der G-moll-Sonate von Tartini mit und fand hier noch nicht die volle Würdigung, doch schon mit der folgenden Nummer, einem Concert-Adagio von Bruch (ebenfalls in G-moll) hatte sie gewonnen und was ihre Violine später an kleineren Concert- und Salonstücken von Raff, Rehfeld, Wieniawski noch spendete, befestigte nur ihre gute Position. Ihre Bogenführung, die imponirende Ruhe und Sicherheit ihres Spiels bekunden, daß sie eine aufmerksame Schülerin des großen deutschen Meisters Joachim gewesen ist. Wie vielfach bei weiblichen Virtuosen ist auch ihre Tongebung etwas dünn, mitunter ein wenig scharf, ohne in geeigneten Momenten ganz der Fülle und in der Cantilene auch der Süßigkeit zu entbehren. Aber was man an Wucht und Energie vermißte, ersetzte die Spielerin durch Reinheit und leicht quellende Frische des Tones wie durch freie Beherrschung ihrer Aufgaben, bei denen sie sich auf ihr Gedächtniß verlassen konnte. — In Fräul. Olga **Schönwald** lernten wir eine jugendliche anmuthige Pianistin kennen, deren weitere Entwickelung zu schönen Hoffnungen berechtigt. Im Anfange etwas schüchtern und unruhig, gewann sie doch sehr bald die volle Herrschaft über sich selbst und das Instrument. Ueber die noch fehlende Reife und Tiefe sah man bei der Jugend der Künstlerin gern hinweg und erfreute sich an dem lebendigen Hervortreten von Talent und Geist in den meisten der vorgetragenen Compositionen von Mendelssohn, Raff, Schubert und Rubinstein, sowie an dem bestrickenden Piano, das sie ihrem Flügel zu entlocken weiß.

K.

erforderlich. In Bukarest ist die ganze conservative Liste mit 3200 gegen 980 Stimmen durchgedrungen. In beiden Wahlcollegien sind bisher 108 Conservative, 20 Oppositionelle gewählt und 17 Stichwahlen erforderlich.

Finanzmaßregeln in Griechenland.

Die von der griechischen Regierung der Kammer vorgelegten Gesetzentwürfe betreffen die Einführung des Tabaksmonopols und die Erhöhung der Einfuhrzölle für fast alle Artikel um 15 Proc., der Accise auf Wein und der monopolisirten Petroleumsteuer, sowie die Einführung des Zehnten auf Zugthiere. Es wird eine Vermehrung der Einnahmen um 16 Millionen Drachmen durch diese Maßregel erhofft. Zur Sicherung der Couponzahlungen und Rückzahlungen an Banken sind zwei Anleihe-Verhandlungen eingeleitet.

Besuch des Khedive beim Sultan.

Nach einer Mittheilung, die uns aus Kairo zukommt, ist der Besuch des Khedive beim Sultan definitiv beschlossen. Doch ist der Zeitpunkt desselben noch nicht festgestellt. Die Absicht des Khedive, sich nach Konstantinopel zu begeben, bestand schon, als er Wien verließ. Es ist daher unrichtig, daß der Beschluß, diesen Besuch zu unternehmen, erst auf Einflüsse zurückzuführen sei, die sich in der letzten Zeit geltend gemacht hätten.

Schulcommission.

Zur Ergänzung der bisher schon gebrachten Mittheilungen lassen wir noch nachstehenden ausführlicheren Bericht über die gestrige Sitzung der Volksschulcommission des Abgeordnetenhauses folgen:

Die Commission trat zunächst in eine Generaldebatte über die §§ 14 bis 17, confessionelle Verhältnisse, Religionsunterricht und die dazu vorliegenden Abänderungsanträge, ein. Das Centrum hat eine Reihe von Anträgen eingebracht, welche das confessionelle Princip noch schärfer durchführen. Charakteristisch war die Erklärung des Abg. Bartels, daß die Conservativen der Vorlage zustimmen, daß sie aber auch den Antrag des Centrums, wonach nur die Kinder, welche einer der vom Staate anerkannten Religionsgesellschaften angehören, den Religionsunterricht durch einen Lehrer ihres Bekenntnisses empfangen müssen, annehmen. **Centrum und Conservative gehen in ihren Wünschen also noch über die Vorlage hinaus.** Gegen das Verbot der Simultanschulen erklärten sich die Freisinnigen, Nationalliberalen und Freiconservativen; sie wollen die Verwandlung der Simultanschule in eine confessionelle und umgekehrt von der Zustimmung der Gemeinde abhängig machen. Die Nationalliberalen und Freiconservativen lassen eine Ergänzung der Zustimmung der Gemeinden durch den Kreis- bezw. den Bezirksausschuß zu. Auf Anfrage der Abgg. Rickert und v. Zedlitz erklärt der Cultusminister, bezüglich der Simultanschulen sei der Falk'sche Erlaß von 1876 heute noch maßgebend. Wessel (freicons.) bekämpft den Zwang zur Errichtung von confessionellen Schulen, namentlich mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Gemeinden im Osten, deren Kräfte schon durch die Socialpolitik aufs äußerste angespannt seien. **Rickert** stimmt dem zu; das confessionelle Princip werde mehr Kosten verursachen, als die Anstellung eines zweiten Lehrers bei mehr als 120 Kindern. Die Zuspitzung jenes Princips führe im Osten Liberale und Conservative zusammen. Die Erregung der Gemüther scheine den Behörden sehr unbequem. Daher der Erlaß der Posener Regierung, der den Lehrern die Theilnahme an der Discussion über die Vorlage verbiete. Er halte denselben für verfassungswidrig und behalte sich eine Interpellation vor. Er berührte auch den Vorgang in Hörde, wo für 28 jüdische Schüler einer paritätischen Schule eine besondere Schule errichtet werden solle. Das Verbot von Simultanschulen sei verfassungswidrig; daß in letzter Zeit keine Simultanschulen entstanden sind, erkläre sich daraus, daß die Minister diesen feindlich sind. Er erinnerte an die Vorgänge in Elbing. Bezüglich des Religionsunterrichts sei er, nach dem Vorgange Badens, bereit, den Kirchen den Religionsunterrichts zu überlassen; dagegen die Lehrer ganz selbständig zu erhalten. Dem **Cultusminister** ist von dem Posener Verbot nichts bekannt; er scheue die freie Discussion nicht. Er habe auch gestern eine Deputation Berliner Lehrer empfangen und sich mit derselben lange unterhalten. Eine Verfügung, die einen halbwegs hellsehenden Schulrath veranlassen könnte, vorzugehen, wie angeblich in Hörde geschehen, habe er nicht erlassen. Er bestreitet, daß ein Kampf gegen die Simultanschule geführt werde; in den Jahren 1882—1886 habe sich die Zahl derselben nur um 17 vermindert.

Ein **Antrag Rickert** zu § 17 lautet:

An Stelle der Al. 2, 3 und 4 folgenden Satz anzunehmen: Zur Theilnahme an dem Religionsunterricht eines von dem ihrigen verschiedenen Bekenntnisses können Kinder nicht angehalten werden.

Rickert motivirte diesen Antrag mit der Berufung auf Herrn v. Mühler. Der Cultusminister glaubt sich über diese Rehabilitation Mühlers ihm gegenüber lustig machen zu sollen, er beharre bei seiner Ansicht. Enneccerus beruft sich auf Minister Ladenburg dafür, daß die Verfassung die Simultanschule nicht nur zulasse, sondern unter Umständen auch erfordere. Nach dem streng confessionellen Princip müßten auch besondere lutherische und reformirte Schulen bestehen. Ebenso Freiherr v. Zedlitz (freicons.); das Bedürfniß an Simultanschulen werde in Folge der zunehmenden Mischung der Bekenntnisse noch zunehmen. Seyffardt und Grimm beleuchten die Nothwendigkeit der Simultanschule mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse in Rheinland und in Nassau. Hier seien die Simultanschulen mit Zustimmung der Bischöfe und der Geistlichkeit eingeführt. v. Huene erklärt, das **Centrum wünsche eine Garantie gegen spätere Minister!** Jetzt machten Conservative und Centrum von ihrer Mehrheit Gebrauch, wie die Minderheit das beim Culturkampf gethan. Bartels (cons.) versteht den Widerspruch der Nationalliberalen gegen die Vorlage nicht. Dieselbe entspreche den Beschlüssen, die die Commission im Vorjahre gegen das Centrum gefaßt. Grimm, Rickert und Wessel weisen nach, daß das irrthümlich ist. Das Centrum, das damals gegen die Beschlüsse gewesen, sei ja auch jetzt für die Vorlage. Virchow weist die Unthunlichkeit des confessionellen Unterrichts in allen Fächern nach. Die Mehrheit sei nur für die Vorlage, weil dieselbe in dem, was Regel und was Ausnahme sei, die Schule der Kirche unterwerfe. Der Friede unter den Confessionen sei damit unmöglich. Auch er sei bereit, den Religionsunterricht den Kirchen zu gewähren, wenn im übrigen der Charakter der Schule als einer staatlichen Veranstaltung gewahrt bliebe.

Reichstag.

172. Sitzung vom 15. Februar.

Zweite Berathung des **Militäretats.** Zu Tit. 1 beantragt die Commission eine **Resolution** in Betreff des **Wachtpostenwesens.**

Die Resolution beantragt Begrenzung derjenigen Fälle, in denen die Civilverwaltungen berechtigt sind, die dauernde Gestellung von militärischen Wachtposten zu politischen Sicherheitszwecken zu verlangen; sie geht ferner auf eine thunlichste Einschränkung der Militärposten, insbesondere in verkehrsreichen Gegenden, und drittens auf eine Revision der Bestimmungen über den Gebrauch der Schießwaffen seitens der Militärposten.

Abg. **Richter:** Wir haben immer dahin gestrebt, daß die Dienstzeit der Soldaten möglichst beschränkt wird, deshalb wollen wir gewisse Arbeiten, welche von Soldaten verrichtet werden, durch Civilisten verrichten lassen und auch den übermäßigen Wachtdienst vermindern, namentlich da, wo er im Interesse der Civilbehörden verlangt wird. Die militärischen Wachtposten sind dafür die ungeeignetsten, denn es fehlt ihnen an Lokal- und Personalkenntniß. Auch manche militärischen Posten, namentlich Ehrenposten könnten vermindert werden. Die Instruction über den Gebrauch der Schießwaffen ist 55 Jahre alt und heute völlig veraltet, da die Veränderungen an den Gewehren und der Munition heute den Gebrauch der Waffen viel gefährlicher für die Unbetheiligten gemacht hat.

Generalmajor **v. Goßler:** Für den Civildienst stellt die Militärverwaltung 2244 Köpfe als Wachtposten. Die Zahl wird beschränkt werden, soweit die Civilbehörden auf die Posten verzichten. Die Bestimmung über die Ehrenposten steht allein dem Generalcommando zu; darüber haben die Regierungen dem Kaiser keine Vorschriften zu machen. Die alte Instruction über den Gebrauch der Schußwaffen hat sich bisher gut bewährt.

Abg. **Singer** (Soc.) bestreitet das Letztere. Es müssen Instructionen erlassen werden, welche die Gefährdung unschuldiger Menschen ausschließen. Redner rügt dann, daß man neuerdings bei der Ankunft fürstlicher Personen durch Militär die Bahnhöfe und den Straßenzug bis zum Schlosse absperre und dadurch lange Zeit den Verkehr hemme.

Abg. **Richter** bestätigt, daß diese Straßenabsperrung, die früher nicht gewesen, in der Bürgerschaft großen Unwillen errege. Nach den traurigen Erfahrungen aus letzter Zeit sollte sich doch die Verwaltung nicht so ablehnend gegen die Abänderung jener Instruction verhalten. Die Militärverwaltung hätte alle Veranlassung, ernst zu erwägen, ob ein Gesetz, das unter ganz anderen Verkehrsverhältnissen und einem ganz anderen Bewaffnungssystem geschaffen ist, noch heute thatsächlich durchgeführt werden kann, oder ob nicht eine Revision nothwendig ist. (Beifall links.)

Abg. **Frege** (cons.): Bezüglich der Absperrungen hat man wirklich mit Kanonen nach Spatzen geschossen. Die Absperrungen sind doch ganz geringfügig gewesen. (Lebhafter Widerspruch links.) Nach der Erklärung des Vertreters der Militär-Verwaltung darf man hoffen, daß den berechtigten Beschwerden Abhilfe geschafft werde.

Generalmajor **v. Goßler:** Wir sind genöthigt worden, viele Posten, die bis jetzt ohne Munition gestanden haben, mit Munition zu versehen; denn es ist ein Wachtposten ermordet worden; in Mainz hat man einen Wachtposten durch den Helm geschossen, ohne daß der Thäter ermittelt werden konnte.

Abg. **Singer:** Wir können eine Aenderung der Uebelstände nicht im Wege der Gnade verlangen, sondern sind befugt, hier ein Recht zu beanspruchen. Herr v. Frege würde anders urtheilen, wenn er oder einer seiner Angehörigen einmal von dem Vorgehen eines Wachtpostens betroffen würde. Was die Absperrung von Militär anbetrifft, so ist kein Zweifel, daß die Interessen des Verkehrs, des Handels und der Bürgerschaft verletzt werden, wenn die Absperrung hindert, Depeschen aufzugeben und wenn die Posten aufgehalten werden.

Abg. **Meyer-Berlin** (freis.): Eine Kugel, wenn sie ihr Ziel verfehlt, fällt jetzt nicht mehr wie früher platt zur Erde. Angesichts der rasanten Flugbahn und der großen Durchschlagskraft der Geschosse ist eine Aenderung der Instruction nothwendig. Redner bespricht die drei Fälle, welche in letzter Zeit vorgekommen sind und führt aus, daß wenn da ein Schutzmann statt eines militärischen Postens eingeschritten wäre, die Unglücksfälle vermieden wären.

Zu dem Titel steht ferner die vom Abg. **Richter** eingebrachte **Resolution** betreffend die Einberufung früherer Einjährig-Freiwilliger zu Landwehrübungen zur Berathung. Nach dieser Resolution sollen die bis nach vollendetem 23. Jahr zurückgestellten Einjährig-Freiwilligen nicht als in Folge eigenen Verschuldens verspätet in den activen Dienst eingetreten zu betrachten sein, und dementsprechend deren Einberufung zu Landwehrübungen nach vollendetem 32. Jahre als gegen das Controlgesetz angesehen werden.

Abg. **Richter** begründet die Resolution mit Hinweis darauf, daß § 4 des Controlgesetzes nur von einer „verschuldeten" Verspätung des Eintritts zum activen Dienst spricht, also auf den Fall der Einjährig-Freiwilligen, welchen zur Vollendung ihrer Ausbildung ein Ausstand bewilligt sei, nicht zutreffe.

Generalmajor **v. Goßler:** Eine authentische Interpretation des § 4 ist nicht vorhanden. Das preußische Kriegsministerium hat ihn so ausgelegt, daß das Verschulden der Verspätung des Eintritts kein strafbares zu sein brauche; es genügt, daß es von den Betreffenden selbst veranlaßt ist.

Abg. **Hinze** (freis.) tritt den Richter'schen Ausführungen bei und hofft, daß, wenn der Reichskanzler eine authentische Interpretation geben wird, er sich mehr seiner (des Redners) Auslegung zuneigt, als der der preußischen Militärverwaltung.

Darauf wird die Resolution der Budgetcommission gegen die Stimmen der Conservativen und die Resolution Richter gegen die Stimmen der Reichspartei und der Conservativen angenommen.

Beim Kap. **Militär-Justizverwaltung** beantragt die Budgetcommission: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen: 1. die Militär-Strafprozeßordnung baldigst einer Reform, namentlich in der Richtung einer größeren Oeffentlichkeit des Verfahrens, zu unterwerfen, 2. die Bestimmungen über das Beschwerderecht der Militärpersonen, namentlich in der Richtung einer Erleichterung dieses Beschwerderechts, einer Revision zu unterziehen, 3. auf die Pflege religiösen Sinnes unter den Angehörigen des Heeres, sowie im gesammten Volksleben, insbesondere bei der Erziehung der Jugend, thunlichst hinzuwirken."

Außerdem beantragen die Abgg. **Buhl** und **Richter,** unterstützt von nationalliberalen und freisinnigen Abgeordneten, den Antrag der Budgetcommission durch folgenden zu ersetzen: „Im Interesse der größeren Sicherstellung einer angemessenen Behandlung der Soldaten durch ihre Vorgesetzten erscheint es dringend erforderlich, die Bestimmungen über das Beschwerderecht der Militärpersonen einer Revision zu unterziehen und insbesondere mißhandelte Soldaten zur Erhebung der Beschwerde zu verpflichten; bei der in Aussicht genommenen Reform der Militärgerichtsverfassung und Militär-Strafprozeßordnung die Grundsätze der Ständigkeit und Selbständigkeit der Gerichte, sowie der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens, wie sie sich im Königreich Baiern bewährt haben, zur Geltung zu bringen."

Abg. **Casselmann** (nat.-lib.): Die Soldatenmißhandlungen, welche durch den Erlaß des Commandirenden des sächsischen Armeecorps bekannt geworden sind, zeugen von einer Grausamkeit und Rohheit bei Personen, denen man doch ein gewisses Standes- und Ehrgefühl zutrauen sollte, die man kaum erwarten könnte. Alles Menschliche ist beinahe abgestreift worden und besonders bedenklich ist es, daß auch Offiziere sich solche Mißhandlungen haben zu Schulden kommen lassen. Durch die Betonung der religiösen Interessen wird auch nicht viel geholfen, noch weniger durch die Einführung confessioneller Unteroffizierschulen. Redner empfiehlt die Annahme des Antrages Buhl-Richter. Er hält es nicht für bedenklich, den Soldaten eine Beschwerdeverpflichtung für den Fall von Mißhandlungen aufzuerlegen. Ebenso unbedenklich sei die Einführung der Oeffentlichkeit für das Militärgerichtsverfahren. In Baiern besteht diese Oeffentlichkeit und im bairischen Landtage hat man sich für die Aufrechterhaltung derselben ausgesprochen; in der zweiten Kammer einstimmig, alle Parteien: Liberale, Conservative und Centrum (Hört!) haben dafür gestimmt. In der ersten Kammer, der Reichsrathskammer, wurde der Antrag gegen 8 Stimmen angenommen. Die Ablehnenden waren aber nicht Gegner des Antrages, sondern meinten nur, er sei unnöthig, weil die bairische Regierung schon wisse, was sie zu thun habe. Unter den Zustimmenden befanden sich Prinz Leopold, der Commandeur des ersten bairischen Armeecorps, und Prinz Arnulf, der Commandeur der ersten bairischen Division. (Hört!) Das wird vielleicht die preußische Militärverwaltung veranlassen, in dieser Beziehung anderer Meinung zu werden. Keine andere Frage regt die öffentliche Meinung so auf, wie die vielleicht bevorstehende reichsgesetzliche Regelung der Gerichtsbarkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. (Zustimmung links.) Es muß eine ständige, unabhängige Gerichtsbarkeit verlangt werden, sie ist aber nicht vorhanden, wo die Gerichte von Fall zu Fall zusammengesetzt werden, wo jedes Erkenntniß der Bestätigung der militärischen Befehlshaber bedarf. (Zustimmung links.) Welche eigenthümliche Stellung hat der Auditeur: er ist Richter, Vertheidiger und Ankläger. In Baiern giebt es ständige Gerichte und der Auditeur als Untersuchungsrichter ist völlig selbständig. Die Gerichte sind vollständig unabhängig und sie haben sich darin bewährt. Die Mündlichkeit des Verfahrens sollte sich eigentlich von selbst verstehen. Jedes Verbrechen und Vergehen ist nicht bloß ein Verletzung des Individuums, sondern auch ein Einbruch in die öffentliche Ordnung, deshalb muß die Oeffentlichkeit wissen, wie ein solches Verbrechen gesühnt wird. Die Militärgerichte selbst haben ein Interesse an der Oeffentlichkeit, weil sonst das Publikum die Urtheile nicht begreift. Eine Aufregung, wie sie der sächsische Erlaß hervorgerufen hat, ist bei uns nicht denkbar. Die Disciplin wird nicht darunter leiden, wenn die Oeffentlichkeit von besonders krassen Mißständen, aber auch von deren Aburtheilung Kenntniß erhält. Baiern hat schon vor dem Erlaß der jetzigen Gerichtsordnung die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens gehabt, ein Beweis, daß die Manneszucht darunter nicht gelitten hat. Der Kaiser hat bei den letzten Manövern in Baiern der bairischen Armee die höchsten Anerkennungen ausgesprochen. Der bairische Kriegsminister und der bairische Ministerpräsident haben sich für die Oeffentlichkeit des Verfahrens erklärt und mehrere Generale haben in der Reichsrathskammer dafür gestimmt. Das wäre nicht geschehen, wenn sie die Erfahrung gemacht hätten, daß die Disciplin dadurch untergraben wird. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit ist ja in einzelnen Fällen gestattet, aber von dieser Bestimmung ist von den Militärgerichten außerordentlich wenig Gebrauch gemacht worden. Der Illusion geben wir uns nicht hin, daß mit der Einführung der Oeffentlichkeit alle Mißhandlungen aufhören werden. Solche Mißhandlungen wird es geben, so lange wir gefühllose Menschen haben. Aber die Zahl der Fälle wird sich vermindern, wie dies in Baiern thatsächlich der Fall ist. Ich möchte Sie deshalb bitten, mit möglichst großer Mehrheit dem Antrage Buhl-Richter zuzustimmen, und die Regierungen möchte ich bitten, der Forderung des Volkes möglichst bald Rechnung zu tragen im Interesse des deutschen Heeres und zum Wohle des deutschen Vaterlandes. (Beifall.)

Sächs. Bevollm. **v. Schlieben:** Der Erlaß des Prinzen Georg war nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, er ist nur durch einen unerhörten Vertrauensbruch in die Presse gekommen. Uebrigens hat er die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen. Der Erlaß hat seine Wirkung bereits gehabt. Die Ahndungen haben sich nicht bloß auf die betheiligten Unteroffiziere beschränkt, sondern die Offiziere, welche irgendwie dabei mitschuldig waren, sind ebenfalls zur Verantwortung gezogen worden.

Reichskanzler Graf **v. Caprivi:** Angesichts der Beunruhigung, welche Hr. Casselmann dargestellt hat und deren Vorhandensein ich nicht in Abrede stellen will, und angesichts der Angriffe auf die preußischen Militärbehörden, deren Chef heute durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, will ich das Wort nehmen. Die Mißhandlungen sind überaus beklagenswerth; sie sind dies besonders vom Standpunkte des Commandos aus, denn darunter leidet die Aufrechterhaltung der Zucht und Ordnung. Beruhigend kann es für Hrn. Casselmann sein, daß die Dinge doch nuch bei dem heimlichen norddeutschen Verfahren zu Tage gekommen sind und eine Ahndung gefunden haben, wie sie in Baiern nicht schärfer hätte ausfallen können. Das Zurückgehen der Zahl der Bestrafungen ist auch in Preußen festzustellen. Es besteht eine kais. Verordnung von 1890, die eine alte Verfügung von 1843 in Erinnerung bringt. Diese Verordnung wird bei jeder Rekruteneinstellung verlesen. Aber dadurch werden die Mißhandlungen nicht vermindert, so lange es rohe Menschen giebt. Die Strafbücher werden mit größter Peinlichkeit controlirt, so peinlich, daß man schon geglaubt hat, die Hauptleute würden alle Lust verlieren, überhaupt zu strafen, wenn sie sich einer so strengen Controle unterworfen sehen. Es wird also nichts versäumt. Ein Hauptmann ist in einer Weise in Anspruch genommen, wie kaum ein anderer Beamter. Er ist nicht in der Lage seine Untergebenen so zu überwachen, daß nicht Mißhandlungen vorkommen können. Wenn wir die Zahl der Offiziere vermehren und den Standard unserer Unteroffiziere heben, dann werden wir eins der Mittel finden, um diese Uebelstände zu vermindern. Mißhandlungen sind auch anderweitig vorgekommen. Ich erinnere an die Broschüre des Hrn. Abel. In diesem Falle ist der Irrsinn des betheiligten Vorgesetzten festgestellt worden. Der Antrag hat eine ziemlich schroffe Form angenommen. Dadurch wird der Verhandlung der Materie nicht gedient, wenn in dieser Weise weiter gegangen wird, arbeiten wir anderen Leuten in die Hände, die vielleicht einmal nach Ihnen kommen. Ich kann mich dem Eindruck nicht verschließen, daß ein gewisses Quantum von Parteipolitik dabei mitgespielt hat. Der Beschwerdeweg in der deutschen Armee ist ein geregelter, der Soldat geht an den Wachtmeister oder Feldwebel, nicht an seinen Corporalschaftsführer. Eine Aenderung des Beschwerderechts in eine Beschwerdepflicht würde doch schließlich zu Unzuträglichkeiten führen. Das Militärverfahren kann nicht dasselbe sein, wie das Civilverfahren. Die Armee muß in Disciplin erhalten werden; denn eine Armee ohne Disciplin ist ein Luxus, den man sobald als möglich abschaffen müßte. Die Ausnahmestellung der Armee bringt es mit sich, daß auch die Rechtsfälle durch ein Ausnahmeverfahren entschieden werden. Gerechtigkeit muß auch die Armee üben, aber die Wege werden von der Civilgerichtsbarkeit abweichen. Es giebt keinen Staat der Welt, wo das Militärverfahren nicht vom Civilverfahren abweicht. Deshalb bin ich geneigt bei der weiteren Bearbeitung dieser Frage das letzte Wort den Soldaten zu gönnen. Wenn die militärischen Sachverständigen sich mit den Juristen nicht einigen können, müssen wir nach einem anderen Wege suchen, der sich dem Civilverfahren möglichst nähert, aber die militärischen Interessen berücksichtigt. Eine Armee ist um so mehr, je mehr ihre Friedenseinrichtungen sich den Einrichtungen des Krieges nähern. Je mehr wir die Friedensgewohnheiten auf den Krieg übertragen können, desto besser ist es. Trotzdem wir mit dem alten Verfahren sehr gut ausgekommen sind, erkenne ich an, daß, wie die Dinge liegen, wir eine Abänderung des Militärstrafverfahrens werden vornehmen müssen. Die Vorarbeiten sind gemacht; einige Fragen sind strittig geblieben. Der Kaiser hat die General-Commandos befragt und Sie werden es begreiflich finden, daß wir die preußische Einrichtung möglichst bewahren wollen. Die Herren werden es begreiflich finden, daß in der preußischen Armee der Drang nach Aenderung nicht so groß ist, daß wir nicht noch warten können, bis die General-Commandos sich geäußert haben. Wir haben neulich über die Entschädigung der unschuldig Verurtheilten verhandelt; wenn das vorkommt bei dem öffentlichen und mündlichen Verfahren, dann kann es wohl bei der Militärgerichtsbarkeit auch vorkommen. Mir ist aber nur ein einziger Fall bekannt. Die Gefühlsmomente spielen im militärischen Leben auch eine große Rolle; man darf sie nicht vernachlässigen. Ich bitte die Herren, steigen Sie etwas von Ihrem juristischen Sockel herunter und kommen Sie mit uns auf das Blachfeld, dann werden wir uns vielleicht verständigen können. Ich komme nun zu dem Antrage der Commission. Von confessionellen Truppentheilen kann im Ernste keine Rede sein. Wir müssen Kameradschaft pflegen und dabei fragt man nicht nach dem Glauben. Religiöse Uebungen innerhalb der Kasernen vorzunehmen, ist unmöglich; wir wollen keine Conventikel in Kasernenstuben abhalten. Die Armee hat es verstanden, sich den Culturkampf fern zu halten. Bezüglich der religiösen Erziehung der Jugend möchte ich mich an die Herren wenden, welche Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind. Wir brauchen die religiöse Erziehung für die Jugend. Er werden uns jetzt immer mehr vorbestrafte Personen überwiesen. Daraus schließe ich auf eine Zunahme der Verrohung, und ich wünsche, daß wir dem entgegentreten. Zum Schlusse noch einige allgemeinere Betrachtungen. Es giebt große Parteien, die haben Mißtrauen gegen die Regierung. Wenn das Mißtrauen des Mannes gegen die Vorgesetzten erweckt wird, dann ist die Truppe nicht mehr so viel werth. Wenn das Mißtrauen einreißt, dann vermehrt sich die Zahl der Strafen. Hier im Hause ist nichts davon zum Ausdruck gekommen. Aber die Presse hat, wenn auch unbewußt, das Mißtrauen geschürt und damit die Armee geschädigt. Der Werth der Presse mag ein großer sein, für die Armee ist sie ohne Werth. Da werden die Generale in der Oeffentlichkeit abgekanzelt. Lockert das nicht die Disciplin? (Heiterkeit.) Wenn erst die militärischen Vorgesetzten auf die Presse sehen, ob sie dort getadelt werden, dann sind wir verloren. Der Offizier muß auf seinen Vorgesetzten sehen, von ihm hängt sein Wohl und Wehe ab. Sorgen Sie dafür, daß nicht durch die Presse Mißtrauen gesäet wird. Wie wären die Zustände bei uns, wenn wir in so abnormen Verhältnissen leben würden, wie Herr Casselmann sie darstellt! Wir haben ein vorzügliches Verhältniß zwischen Mannschaften und Offizieren gehabt, trotzdem solche Mißhandlungen immer vorhanden waren. Die Handhabung der Disciplin erscheint streng. Das liegt aber an der Aufgabe, die gestellt wird. Der Mann soll bereit sein, an der Stelle zu sterben, an der er steht. Zeigen Sie mir eine andere Aufgabe, die ebenso schwer zu lösen ist und dann beurtheilen Sie danach die Angriffe auf die Disciplin. Wenn eine Agitation in die Massen dringt, wenn nicht bloß die extremsten Blätter, sondern auch andere Blätter abfällig urtheilen, so ist das schädlich für die Armee. Ich bitte Sie, der Regierung das Vertrauen entgegen zu bringen, daß sie das Verfahren finden wird, welches für die Armee am besten paßt. (Beifall rechts.)

Abg. **Bebel:** Die Mißhandlungen in der Armee kommen in größerem Umfange als man allgemein annimmt, vor. Wer sich mit militärischen Verhältnissen beschäftigt hat, weiß, daß das in dem System liegt. Die Beschwerdeführer werden, das ist in ganz unauffälliger Weise möglich, gemaßregelt, so daß die Betheiligten lieber eine Beschwerde unterlassen. Redner weist darauf hin, daß General v. Manteuffel bereits 1885 einen Erlaß gegen die Mißhandlungen gerichtet habe, trotzdem sind die bekannten Mißhandlungen in Straßburg, über welche Hr. Abel in seiner Broschüre berichtet, vorgekommen. Selbst conservative Blätter haben aus Anlaß des sächsischen Erlasses von gewissen Mißhandlungen Kenntniß genommen. Schon General Scharnhorst hat sich dagegen gewendet, daß die Soldaten mit Schimpfworten behandelt werden. Wir sind schon zufrieden, wenn die groben körperlichen Mißhandlungen beseitigt würden; auf die Beseitigung der Schimpfereien wollen wir unser Bestreben gar nicht richten, trotzdem es beschämend ist, daß eine Forderung, die ein General schon anfangs dieses Jahrhunderts aufstellte, jetzt am Ende desselben noch nicht erfüllt ist. Ein großer Theil unseres Offiziercorps rekrutirt sich aus den Kreisen, die sich als Führer der Armee für prädestinirt halten und namentlich aus den östlichen Provinzen, wo die Achtung vor dem Manne aus den unteren Volksschichten nicht besonders ausgebildet ist. Redner weist darauf hin, daß dieselben Mißhandlungen, welche in dem sächsischen Erlaß vorgeführt sind, überall wo anders auch vorkommen, z. B. das Laufschritteilen im Hemde mitten in der Nacht. Beim Kaiser Alexander-Regiment seien erst in jüngster Zeit Mißhandlungen vorgekommen, so z. B. Prügeln mit der Scheide des Seitengewehres. (Ruf rechts: Beweise!) Durch die Lazarethgehilfen wurde ein Fall zur Anzeige gebracht, aber vom Feldwebel die Anzeige unterdrückt. Ebenso sind in Potsdam mehrfache Mißhandlungen und Selbstmorde in Folge dessen vorgekommen, so beim 1. Garderegiment zu Fuß. Wenn solche Fälle in der nächsten Nähe der Majestät und der ganzen Generalität vorkommen, dann ist es begreiflich, daß es wo anders nicht gelungen ist, diesem Unwesen ein Ende zu machen. Wer als Zeuge für die Mißhandlung eines Kameraden auftritt, hat auch Schlimmes zu gewärtigen, wofür Redner ebenfalls ein Beispiel anführt. Redner verweist auf die Broschüre von Abel und Miller, welche beweisen, daß die Offiziere, die sonst die angenehmsten Gesellschafter sind, auf dem Exercierplatz ganz andere Menschen sind, welche Dinge thun und sprechen, die sie in Gesellschaft niemals sich erlauben würden. Das Ehrgefühl der Offiziere ist künstlich so verfeinert, daß die geringste Beleidigung nur durch Blut gesühnt werden kann, aber ihren Untergebenen gegenüber bedienen sie sich einer Sprache, daß man sagen muß, sie sind Barbaren. Höhere Befehlshaber bestrafen ihre Truppen durch übermäßige Anstrengungen, wie das Beispiel des thüringischen Bataillons beweist, welches von Weimar ausmarschirte, wo die Soldaten von den Anstrengungen umfielen und mehrere starben. Von einer Bestrafung des Offiziers ist nichts bekannt geworden. Der General v. Alvensleben konnte sich nur deswegen nicht in Württemberg halten, weil er die Mannschaften überanstrengte. Unter allen in der Armee Gestorbenen waren 22½ Proc. Selbstmörder und wenn man die Selbstmordversuche dazu rechnet, 26 Proc. Das ist ein geradezu grauenhafter Zustand. Wenn dieser Zustand noch als ein günstiger hingestellt wird, dann möchte ich einmal sehen, wie es eigentlich früher aussah. Nimmt man die Resolution der Commission an, so wird unter 100 Fällen in 99 Fällen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden. Die bairischen Centrumsabgeordneten dürften am allerwenigsten einer solchen Resolution zustimmen. Wenn die Centrumspartei heute abschwenkt, so liegt das daran, daß sie, wie früher die Nationalliberalen, eine Regierungpartei sans phrase ist. (Lachen im Centrum.) Wenn es nach Ihnen ginge, so machten Sie ganz Deutschland zu einem Bethaus. (Zustimmung links.) Dann müssen Sie aber auch die Bildung abschaffen. Wenn der Reichskanzler es nicht für gut hält, daß der Soldat Zeitung lese, so lehren Sie doch einfach nicht das Lesen. Bei den technischen Fortschritten der Armee können aber Dumme dort nicht gebraucht werden. Sie müßten deshalb das Volksschulwesen bis zur höchsten Höhe heben; Sie aber fürchten die Bildung und Intelligenz. (Lachen rechts.) Consequenterweise müssen Sie zur militärischen Jugenderziehung kommen, und dann kommen Sie auf unseren Standpunkt. Dann würde kein Mangel an Ausbildungspersonal sei, dann würden auch Mißhandlungen nicht vorkommen. Wir werden natürlich die von der Centrumspartei eingebrachte Resolution nicht annehmen, denn sie ist eine Halbheit und so verlottert, daß ein anständiger Mensch sie nicht annehmen kann (Präsident **v. Levetzow** ruft den Redner dieses Ausdrucks wegen zur Ordnung). Wir werden die Resolution Richter-Buhl annehmen.

Reichskanzler Graf **Caprivi** fordert den Abg. Bebel auf, für die von ihm erwähnten Mißhandlungen die Namen seiner Gewährsmänner zu nennen, sonst ständen seine Ausführungen für ihn auf dem Niveau anonymer Denunziation. Die Selbstmorde in der Armee haben constant abgenommen. Was das Zeitungslesen betrifft, so wäre es mir allerdings lieber, daß die Soldaten überhaupt nicht lesen können, als daß sie socialdemokratische Zeitungen lesen. (Beifall und Heiterkeit rechts.)

Hierauf wird die Berathung auf **Dienstag** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin, 15. Febr. Das Befinden der Kaiserin hat sich wesentlich gebessert, doch muß sie einstweilen das Zimmer hüten.**

* **[Der deutsche Innungs- und Handwerkertag]** ist am Montag in Berlin zusammengetreten. Die für Sonntag Abend festgesetzte Versammlung konnte, wie wir einem Bericht der „Freis. Ztg." entnehmen, nicht stattfinden, da nur ein verhältnißmäßig kleiner Saal zur Verfügung stand und die Zahl der Theilnehmer eine zu große war. Die Versammlung konnte deshalb erst Montag früh abgehalten werden. Als Vertreter des Staatsministeriums war Geheimrath v. Broich erschienen;

das Polizeipräsidium war durch den Regierungsrath Messerschmidt vertreten. Auch einige Abgeordnete der conservativen Partei und des Centrums waren anwesend. Die Minister v. Bötticher und Berlepsch hatten sich schriftlich mit Hinweis auf die parlamentarischen Verhandlungen entschuldigen lassen. Die Versammlung wurde eröffnet durch Obermeister Faster-Berlin. Nachdem Regierungsrath Messerschmidt und namens der conservativen Reichstagsfraction Abg. Hahn einige Begrüßungsworte an die Versammlung gerichtet hatten, wurde das Bureau aus je 6 Vertretern der Innungsverbände und des Handwerkerbundes gebildet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Obermeister Faster-Berlin, zum zweiten Vorsitzenden Abg. Biehl-München gewählt. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Berichterstattung über die vom 15. bis 17. Juni vorigen Jahres abgehaltene Handwerkerconferenz.

Obermeister Beutel-Berlin verlas den Bericht über die Ergebnisse der Conferenz. Die Mittheilungen über die Stellung der Regierung namentlich zur Frage des Befähigungsnachweises riefen wiederholt Ausbrüche des Unwillens hervor. Eine Aeußerung des Herrn von Rottenburg: „Dann mögen die Handwerker immerhin Socialdemokraten werden", veranlaßte eine minutenlange Unterbrechung der Verlesung. Der Bericht spricht sich am Schlusse gegen die Auflösung der Innungen aus. Während der Verlesung erschienen noch im Auftrage des Handelsministeriums Geh. Rath Seifert sowie die Abgeordneten des Reichstages Hitze, Krebs, Stötzel und Stöcker, welch letzterer jubelnd begrüßt wurde, sowie der Landtagsabgeordnete Herold. Nach der Verlesung mahnte Abg. Hitze (Centr.) zum Aushalten. „Meine Fraction wird treu zu Ihnen halten". (Beifall.) Auch Herr Stöcker nahm das Wort. Die Zeiten seien für keinen Stand ernster, als für den Handwerkerstand. Keine Selbstmordgedanken, sondern Gedanken des Lebens solle man hegen.

Eine Debatte über den verlesenen Bericht wurde auf die einzelnen Punkte der Tagesordnung vertagt.

Der Präsident des Handwerkerverbandes Biehl-Münster referirte hierauf über die Forderung des Befähigungsnachweises. Der Redner faßte seine Ausführungen in eine Resolution zusammen, wonach der Innungs- und Handwerkertag mit aller Entschiedenheit an dem Befähigungsnachweise festhält und mit vollstem Nachdruck dessen gesetzliche Einführung erstrebt.

Correferent Schneidermeister Faßhauer-Köln befürwortete die Einführung des Befähigungsnachweises in die Gewerbeordnung. An sein Referat knüpfte sich eine ebenso confuse wie langweilige Debatte. Auch an Angriffen auf die freisinnige Partei fehlte es dabei nicht. Zum Schluß wurde die Resolution des Referenten Biehl und ein Antrag des Kölner Innungsausschusses auf Einführung des Befähigungsnachweises angenommen.

* **[Kullmann]**, welcher am 13. Juni 1874 in Kissingen das Attentat auf Bismarck verübte, ist vor einigen Tagen im Zuchthause zu Amberg **verstorben.** Derselbe war zu 14 Jahren Zuchthaus und dann noch wegen gewaltthätigen Betragens im Zuchthause zu einer mehrjährigen Zusatzstrafe verurtheilt worden.

* **[Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel]** betrugen im Januar d. J. im Vergleich zu den in Klammern beigefügten Preisen vom Dezember: für 1000 Kilogr. Weizen 224 (232) Mk., Roggen 223 (234) Mk., Gerste 172 (176) Mk., Hafer 157 (161) Mk., Kocherbsen 260 (260) Mk., Speisebohnen 274 (274) Mk., Linsen 470 (477) Mk., Eßkartoffeln 80,6 (78,7) Mk., Richtstroh 51,4 (51,1) Mark, Heu 58,9 (57,7) Mk.; für ein Kilogramm Rindfleisch 1,28 (1,29) Mk., Schweinefleisch 1,30 (1,29) Mk., Kalbfleisch 1,27 (1,29) Mark, Hammelfleisch 1,70 (1,69) Mk., geräucherter inländ. Speck 1,70 (1,69) Mk., Eßbutter 2,23 (2,33) Mk., Weizenmehl Nr. 1 0,39 (0,40) Mark, Roggenmehl Nr. 1 0,38 (0,39) Mk., mittlerer Javareis 0,54 (0,54) Mk., mittlerer roher Javakaffee 2,81 (2,80) Mk., gelber gebrannter Javakaffee 3,68 (3,68) Mk., inländisches Schweineschmalz 1,63 (1,62) Mk.; für ein Schock Eier 4,26 (4,28) Mk.

* **Posen,** 15. Febr. Die **Staatseinkommensteuer** dürfte für die Stadt Posen, wie die „Pos. Ztg." annimmt, nach der **neuen Einschätzung** den verhältnißmäßig geringen Mehrertrag von 40—50 000 Mk. ergeben.

Wiesbaden, 15. Februar. Der Kriegsminister **v. Kaltenborn-Stachau** ist zum Kurgebrauch hier eingetroffen. — Die Blättermeldung von der bevorstehenden Ankunft der **Kaiserin von Oesterreich** in Schwalbach wird unterrichteterseits als unbegründet bezeichnet.

Italien.

Rom, 15. Februar. Gegen tausend **Arbeitslosen** wird heute bei den öffentlichen Arbeiten **Beschäftigung** angewiesen werden. Gegen etwaige Ausschreitungen sind seitens der Behörden Vorsichtsmaßnahmen getroffen; die Truppen sind in den Kasernen consignirt. Die für heute anberaumte Verhandlung gegen **Cipriani** ist verschoben worden. (W. T.)

Rom, 15. Februar. Die Hörer der **Universität Palermo** haben, nachdem die hiesige Universität vom Rector wegen Behinderung der Vorlesungen durch die Studenten geschlossen worden ist, sich mit den hiesigen Studenten solidarisch erklärt und den Besuch der Vorlesungen eingestellt. (W. T.)

Venedig, 15. Februar. Die **Wittwe** des verstorbenen **Fürsten Danilo von Montenegro,** Darinka, ist hier gestorben. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 15. Febr. Nach Meldungen aus **Piräus** kam es gestern Abend daselbst gelegentlich des evangelischen Gottesdienstes zu **Ruhestörungen,** indem eine gegen die Protestanten aufgebrachte Volksmenge die protestantische Kirche mit Steinen angriff. Ein Theil des Mauerwerks ist zerstört, die an dem Gottesdienst Theil nehmenden Protestanten waren gezwungen zu flüchten. Mehrere Protestanten wurden von der Volksmenge mißhandelt, die Bibliothek sowie die Einrichtung der Kirche wurden zerstört. Die einschreitende Polizei wurde von der Volksmenge angegriffen. Die Untersuchung ist eingeleitet. (W. T.)

Afrika.

Massaua, 15. Februar. In **Khartum** soll es zwischen Abdalla vom Stamme der Baggara und dem nach dem Khalifat strebenden Scherif zum offenen **Kampfe** gekommen sei. **Letzterer** solle einige Erfolge gehabt haben.

— Die „Riforma" meldet aus Massaua, **König Menelik von Abessynien** habe die Abgesandten Ras-Mangaschas zurückgewiesen und damit **Tigre den Krieg erklärt.** Die Häuptlinge von Tigre seien entschlossen sich der Invasion zu widersetzen.

Coloniales.

* **[Die Gründung einer Baugesellschaft für Ostafrika]** zur Erbauung von Wohnungen für die Europäer ist der „Post" zufolge beabsichtigt. Für das Unternehmen sollen 50 000 Mk. durch Antheile von 500 Mk. zusammengebracht werden. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft will sich an dem Unternehmen betheiligen.

Am 17. Februar. S.-A. 7.19, S.-U. 5.0. **Danzig, 16. Febr.** M.-A. 10.30, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 17. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Kalt, heiter, trocken; frischer Wind.

Für Donnerstag, 18. Februar:
Kalt, heiter, wolkig; meist schwacher Wind.

Für Freitag, 19. Februar:
Kalt, vielfach heiter, meist trocken, später stark wolkig, wärmer, Nebel. Mildes Wetter bevorstehend, von West nach Ost fortschreitend.

Für Sonnabend, 20. Februar:
Wärmer, wolkig, Nebel, Niederschläge, auffrischender Wind.

* **[Westpreußischer Provinzial-Landtag.]** Am 23. Februar tritt hier bekanntlich der westpreußische Provinzial-Landtag zu seiner 15. Session zusammen. Auf seiner Tagesordnung stehen bis jetzt, neben der Etatsberathung und einer Reihe kleinerer Vorlagen und Rechnungssachen: die Wahl eines neuen Landes-Bauraths, die Errichtung eines Neben-Cursus bei der Taubstummen-Anstalt Schlochau, eine ausführliche Vorlage des Provinzial-Ausschusses über die zur Durchführung des Gesetzes vom 11. Juli 1891 über Abänderung des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes seitens der Provinzial-Verwaltung zu treffenden Einrichtungen und die **Einstellung der Zahlungen für die westpreußische Gewerbekammer.** Der Provinzial-Ausschuß schlägt vor, die bisher für dieselbe bewilligten jährlich 3500 Mk. nicht weiter zu gewähren, womit dann wahrscheinlich die Aufhebung auch der westpreußischen Gewerbekammer beschlossen sein wird. Der Hauptetat der Provinz pro 1892/93 schließt in der Hauptverwaltung mit 3 177 729, in den Nebenfonds mit 1 752 271, insgesammt auf 4 930 000 Mk. ab (gegen 4 789 600 im Vorjahr). Zu den Einnahmen fließen aus Staatsmitteln 1 852 982 Mk. und 747 825 Mk. (gegen 664 011 im Vorjahr) sollen durch **Provinzialsteuern** aufgebracht werden. Die außerordentlichen Ausgaben sind von 211 500 Mk. im vorigen Jahr, auf 21 500 Mk. in diesem Jahre herabgesetzt, dagegen ist der Etatsansatz für Chaussee-Neubauten um 103 000 Mark, nämlich von 562 000 auf 665 000 Mk. gestiegen.

* **[Provinzial-Lehrerversammlung.]** Die westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung sollte in diesem Jahre in Pr. Stargard abgehalten werden. Der dortige Lehrerverein hat jedoch beschlossen, dem Provinzial-Lehrerverein zu Danzig den Wunsch auszudrücken, daß für dies Jahr von der Abhaltung der Versammlung in Pr. Stargard abgesehen werden möge, da die durch Begründung katholischer Lehrervereine hervorgerufene confessionelle Spaltung eine allgemeine Betheiligung der Bürgerschaft in Frage stelle.

* **[Von der Weichsel.]** Nach einem Privat-Telegramm aus Thorn von heute Mittags treibt in Folge des jetzigen Frostes das Grundeis dort wieder so stark und dicht, daß man die Bildung einer neuen Eisdecke befürchtet. Auch bei Kulm ist heute das Eistreiben so stark, daß der Dampfertraject für die Nachtzeit eingestellt werden mußte. Heutiger Wasserstand bei Thorn 1.12 Meter. — Die Situation an der Stopfung bei Graudenz ist noch unverändert. Auf der Danziger Weichsel treibt heute ebenfalls viel neues Grundeis.

* **[Eisstopfung.]** Das durch den letzten Sturm vor den Hafen in Neufahrwasser getriebene Eis liegt noch immer unverändert und bereitet den Schiffen nicht unerhebliche Hindernisse.

* **[Preußischer Beamtenverein.]** In der gestrigen Generalversammlung nahm zunächst der neu erwählte Vorsitzende Herr Oberpräsident v. Goßler die Wahl dankend an und gedachte dann mit warmen Worten seines verstorbenen Vorgängers. Hierauf hielt Herr Oberlehrer Markull einen Vortrag über Kirche und Schule in der französischen Revolution. Sodann erstattete der stellvertretende Vorsitzende Herr Leidig den Geschäftsbericht über das letzte Quartal des Jahres 1891, aus dem wir entnehmen, daß die Einnahmen 36 179 Mk., die Ausgaben 25 918 Mk. betrugen, so daß ultimo Dezember ein Bestand von 10 261 Mark vorhanden war. An Spareinlagen wurden 72 110 Mark eingezahlt, die Auszahlungen betrugen 7176 Mk., so daß Ende 1891 die Spareinlagen eine Höhe von 64 934 Mk. erreicht hatten. An Darlehnen wurden 33 177 Mk. gewährt. Die Rückzahlungen betrugen 6765 Mk., die Einnahme an Zinsen belief sich auf 3547 Mk., der Reservefonds beträgt 2587 Mk., das in Effecten angelegte Vermögen des Vereins 34 700 Mk., durch den Chekverkehr wurde ein Umsatz von 24 940 Mk. erzielt, Kohlen wurden gemeinschaftlich für 26 601 Mk. bezogen.

* **[Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.]** In der gestrigen Generalversammlung wurde der Jahresbericht für das Jahr 1891 erstattet, aus dem hervorgeht, daß die Einnahmen 28 556 Mk., die Ausgaben 27 757 Mk. betragen haben, so daß ein Mehr von 799 Mk. vorhanden ist. Der Etat für das Jahr 1892 wurde dann in Ausgabe und Einnahme auf 27 249 Mark festgestellt. Die Armenkasse brachte 1586 Mk., das Vermögen der Nebenkasse beträgt 6651 Mk. Es wurden hierauf zu Offizieren die Herren Klein, Meyer, J. Sauer, Sander, Bong und J. Boeling, sowie zum Schatzmeister Herr Auctionator Klau gewählt.

* **[Thierschutzverein.]** In der gestrigen Vorstandssitzung theilte Hr. Zimmermeister Hoffmann mit, daß das Hundeasyl nunmehr fertig gestellt sei und am Donnerstag dem Verein übergeben werden soll.

* **[Oeffentliche Verloosung.]** Dem Vorstande des vaterländischen Frauenvereins in Neufahrwasser ist vom Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung ertheilt worden, eine Verloosung der bei dem heutigen Bazar unverkauft gebliebenen Gegenstände, als Handarbeiten, kleineren Kunstsachen und nützlichen Gebrauchsgegenstände, zu Gunsten der Unterhaltung der Kleinkinderbewahranstalten zu Neufahrwasser zu veranstalten. Es dürfen zu diesem Zweck 650 Loose zum Preise von je 50 Pf. ausgegeben und in Neufahrwasser sowie dessen nächster Umgegend vertrieben werden.

* **[Der St. Marien-Kirchenchor]** veranstaltet Freitag, den 19. d. M., im Gewerbehause für die Angehörigen seiner Mitglieder eine musikalisch-recitatorische Soirée. Das Programm enthält u. a. Chöre von Gluck und Lachner und verschiedene recitatorische Vorträge aus Reuter'schen Dichtungen.

* **[Feuer.]** Heute Vormittag kurz nach 9 Uhr brach in dem Packraume der Firma Loubier u. Bark in der Langgasse 76 Feuer aus. Die Feuerwehr, welche sofort gerufen wurde, beseitigte in kurzer Zeit den Brand, von dem nur Packpapier und Packleinewand ergriffen waren.

[Polizeibericht vom 16. Februar 1892.] Verhaftet: 21 Personen, darunter 1 Fleischer, 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Seefahrer, 1 Töpfer wegen Diebstahls, 1 Maler wegen groben Unfugs, 10 Obdachlose, 5 Bettler, 1 Betrunkener. — Gefunden: 1 Quittungskarte, 1 Postkarte; abzuholen von der Polizei-Direction. Ein Hund hat sich Hosennähergasse Nr. 8 bei Lau eingefunden; abzuholen daselbst. — Verloren: 1 weißer gestickter Unterrock nebst 1 Rolle Spitzen; abzugeben gegen Belohnung an die königliche Polizei-Direction.

△ **Tuchel,** 15. Februar. Die gestern vom Vaterländischen Frauen-Verein hierselbst veranstaltete **Wohlthätigkeits-Vorstellung** war aus Stadt und Kreis außerordentlich zahlreich besucht und erzielte eine unerwartet hohe Einnahme, welche den Armen zu Gute kommen soll. Die Vorstellung wird auf vielseitiges Verlangen am nächsten Sonntag zu ermäßigten Preisen wiederholt werden. — Die gestern hierselbst stattgefundene **polnische Volksversammlung,** in welcher Dr. Wollschläger-Jakobsdorf eine einstündige Rede über die Einführung der polnischen Sprache bei dem Religionsunterricht hielt, war sehr zahlreich besucht und nahm einstimmig den Entwurf einer bezüglichen Petition an den Cultusminister an.

Σ **Pr. Friedland,** 15. Febr. Unser **Progymnasium,** welches am 22. Dezbr. 1886 an den Staat überging, **verliert vom 1. April d. J. die Obersecunda.** Laut Vertrag zahlt die Stadt aus der Uebernahme an den Staat jährlich 8000 Mk. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung war man einstimmig der Ansicht, daß der Staat durch das Eingehenlassen der Obersecunda den **Vertrag verletzt** habe und die Stadt in Folge dessen zur Streichung der 8000 Mk. berechtigt sei. Die Versammlung beschloß daher, die 8000 Mk. in den nächsten Etat zwar einzustellen, jedoch bis zur Erledigung des Streites bei einer Hinterlegungsstelle zu deponiren. Durch die Maßregel des Staates wird die Stadt in zweifacher Hinsicht geschädigt: Erstens sind die Eltern einheimischer Schüler gezwungen, ihre Söhne schon ein Jahr früher auf eine auswärtige Anstalt zu schicken, zweitens nimmt man allgemein an, daß der Besuch der Anstalt von Seiten auswärtiger Schüler bedeutend abnehmen werde.

Königsberg, 16. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung aus **Palmnicken** sind die 6 vermißten Bergleute gestern Abend als Leichen in der überschwemmten Grube gefunden worden. Sie sind sämmtlich verheirathet und hinterlassen 6 Wittwen und 15 meistens noch kleine Kinder.

Ueber den Einbruch der Katastrophe entnehmen wir einer Schilderung der „K. Hart. Z." folgende kurze Angaben: Die durch den Orkan hervorgerufene Sturmfluth der Ostsee trieb die Brandungsgrenze ca. 60 Meter weit ins Land hinein; es bildete sich ein ca. 17 Meter tiefer Trichter und durch diesen ergossen sich die Wassermassen mit furchtbarer Gewalt und zertrümmerten im Nu die dreifachen Verhaue vor der Grube. In kaum 20 Minuten stand dieselbe so vollständig unter Wasser, daß nicht nur sämmtliche Stollen damit gefüllt wurden, sondern daß auch das Wasser in den Schachten bis annähernd zur Meereshöhe anstieg. Von den 40 Arbeitern konnten sich 34 retten, während die übrigen 6 von dem Andrang der Fluthen hinabgerissen wurden.

ß. **Pillau,** 15. Febr. Durch den heftigen Nordwest-Sturm am Sonnabend scheint ein großer Theil des **Haffeises** zertrümmert zu sein, da in den heutigen Vormittagsstunden ein **lebhaftes Eistreiben** nach See stattfand.

(Weiteres in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Belgrad, 10. Februar. Die **Haidukin Mila,** welche im Vereine mit ihrem Manne, dem berüchtigten Haiduken Petar, Jahre hindurch der Schrecken des östlichen Serbien gewesen und bis nach Ungarn und Rumänien ihre Raubzüge ausdehnte, hat nunmehr ihren endgiltigen Richterspruch empfangen. Vom Gerichte wegen nicht weniger als sieben Raubthaten, von welchen zwei mit Mord verbunden waren, **zum Tode verurtheilt,** ist sie von der Regentschaft zu zwanzigjähriger Kerkerhaft **begnadigt** worden. Das kräftige, schöne Weib, noch keine vierzig Jahre alt, war schon wiederholt den verfolgenden Panduren in die Hände gefallen, aber jedesmal hatte sie ihr Mann, in welch sicheren Gewahrsam man sie auch gebracht hatte, triumphirend aus dem Kerker geholt. Auch das letzte Mal, als man das Versteck des Petar mit Hilfe der ungarischen und rumänischen Behörden knapp in dem Winkel, wo Ungarn, Serbien und Rumänien zusammenstoßen, ausgeforscht hatte, gelang es nur, der Haidukin Mila und ihrer zwei kleinen Kinder habhaft zu werden. Petar selbst durchbrach die Kette der Panduren und Soldaten, die das Haus umzingelt hatten, bloß mit dem Hemd bekleidet, aber sein Gewehr in der Hand. Man wußte, daß er auch jetzt nicht ruhen werde, bis er Weib und Kinder in Freiheit gebracht, und darauf baute man den Plan, um sich des gefürchteten Banditen zu bemächtigen. Während er den Ort umschlich, wo sein Weib mit den zwei Kindern in Verwahrung gehalten wurde, kamen die Verfolger auf seine Spur, und nach wahrhaft verzweifelter Gegenwehr fand er den Tod durch die Kugeln der Panduren. Sein Weib aber wurde vor Gericht geführt und zum Tode verurtheilt. Nun ist sie begnadigt worden. Offenbar widerstrebt es der Regierung, die Todesstrafe an einer Frau zu vollziehen, und dies um so mehr, als in Serbien die Todesstrafe durch Erschießen vollzogen wird. Früher war man in Serbien nicht so skrupulös, und es sind verschiedene Giftmörderinnen, die sehr häufig vorkommen, erschossen worden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Februar.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	193—225 ℳ Br.	
hochbunt	126—136℔	193—223 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	190—220 ℳ Br.	177—222
bunt	126—134℔	188—219 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	126—134℔	188—219 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	175—215 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 184 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 219 ℳ.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Februar zum freien Verkehr — ℳ, per Februar-März zum freien Verkehr 219 ℳ Gd., transit 184 ℳ Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 223 ℳ Br., 222 ℳ Gd., transit 184 ℳ bez., per Juni-Juli transit 187 ℳ Br.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ transit 180 ℳ.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 217 ℳ, unterpoln. 183 ℳ, transit 182 ℳ.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 219 ℳ Gd., do. transit 182 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 111℔ 165 ℳ.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inl. 135 ℳ.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 74—78 ℳ.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 5,00 ℳ.
Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63½ ℳ Gd., per Febr. 63½ ℳ Gd., per März-Mai 63½ ℳ Gd., nicht contingentirt 44½ ℳ Gd., per Februar 44 ℳ Gd., per März-Mai 44½ ℳ Gd.
Rohzucker still. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,25—14,35 ℳ Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temp. — 7° R. Wind: SSW.

Weizen war heute in Folge der festen ausländischen Berichte in lebhafter Frage und haben Preise 1—2 ℳ angezogen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 124℔ und 124/5℔ 215 ℳ, 126℔ 218 ℳ, weiß 121/2℔ 212 ℳ, 124℔ 218 ℳ, 125℔ 219 ℳ, 126℔ 220 ℳ, 127/8℔ und 128℔ 221 ℳ, 129℔ 222 ℳ, Sommer- 128℔ 218 ℳ, für polnischen zum Transit bunt etwas Geruch 125/6℔ 177, 178 ℳ, gutbunt 127℔ und 128℔ 185 ℳ, hellbunt 130℔ 190 ℳ, hochbunt glasig 131/2℔ 195 ℳ, für russ. zum Transit roth 127/8℔ 181 ℳ per Tonne. Termine: Februar-März zum freien Verkehr 219 ℳ Gd., transit 184 ℳ Gd., April-Mai zum freien Verkehr 223 ℳ Br., 222 ℳ Gd., transit 184 ℳ bez., Juni-Juli transit 187 ℳ Br. Regulirungspreis zum freien Verkehr 219 ℳ, transit 184 ℳ.

Roggen fest und höher. Bezahlt ist polnischer zum Transit 116℔ bis 118℔ 180 ℳ per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 219 ℳ Gd., transit 182 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 217 ℳ, unterpolnisch 183 ℳ, transit 182 ℳ. — **Gerste** inländ. große 111℔ 165 ℳ, mit Geruch 110℔ 145 ℳ per Tonne bez. — **Hafer** inländ. ist gestern noch besetzter mit 135 ℳ per Tonne gehandelt. — **Lupinen** inländ. 65 ℳ, poln. zum Transit 48 ℳ per Tonne bez. — **Kleesaaten** roth 37, 39 ℳ per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport mittel 5 ℳ per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 63½ ℳ Gd., per Febr. 63½ ℳ Gd., per März-Mai 63½ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 44½ ℳ Gd., per Febr. 44 ℳ Gd., per März-Mai 44½ ℳ Gd.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Februar.

		Crs.v.15.			Crs.v.15.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	83,10	83,00
April-Mai	206,20	204,00	5% Anat. Ob.	84,40	84,40
Mai-Juni	207,70	205,70	Ung. 4% Grd.	92,80	92,70
Roggen			2. Orient.-A.	63,80	63,60
April-Mai	216,50	214,75	4% russ. A.80	92,10	91,70
Mai-Juni	213,20	212,25	Lombarden	42,40	42,40
Hafer			Franzosen ..	124,00	123,90
April-Mai	157,00	158,90	Cred.-Actien	169,40	168,70
Mai-Juni	158,00	159,50	Disc.-Com. ..	184,40	183,20
Petroleum			Deutsche Bk.	159,90	160,00
per 2000 ℔			Laurahütte.	105,00	103,80
loco	23,80	24,00	Oestr. Noten	172,70	172,85
Rüböl			Russ. Noten	201,25	200,85
April-Mai	56,00	56,00	Warsch. kurz	—	200,25
Sept.-Okt.	55,70	55,60	London kurz	20,40	20,39
Spiritus			London lang	20,31	20,31
April-Mai	46,00	46,70	Russische 5%		
Juli-August	46,80	47,80	SW.-B. g. A.	71,40	71,10
4% Reichs-A.	106,90	106,80	Danz. Priv.-		
3½% do.	99,00	98,80	Bank	—	—
3% do.	84,00	84,10	D. Oelmühle	119,20	118,70
4% Consols	106,60	106,60	do. Prior.	115,00	115,00
3½% do.	99,00	99,00	Mlav. S.-P.	106,00	106,20
3% do.	84,00	84,10	do. S.-A.	53,20	57,00
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,40	95,40	Stamm.-A.	73,25	72,10
do. neue ..	95,30	95,40	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	56,20	56,10	5% Trk.A.-A	84,40	84,00
5% do. Rente	90,40	90,30			

Fondsbörse: fest.

Bromberger Mühlenpreise

vom 15. Februar.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 19,00 ℳ, do. Nr. 2 18,00 ℳ, Kaiserauszugmehl 19,40 ℳ, Mehl 000 18,40 ℳ, do. 00 weiß Band 15,60 ℳ, Mehl 00 gelb Band 15,20 ℳ, Brodmehl 14,40 ℳ, Mehl 0 12,40 ℳ, Futtermehl 7,20 ℳ, Kleie 6,40 ℳ.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 16,80 ℳ do., 0/1 16,00 ℳ, Mehl 1 15,40 ℳ, do. 2 10,80 ℳ, Commismehl 14,40 ℳ, Schrot 12,80 ℳ, Kleie 7,20 ℳ.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 19,50 ℳ, do. Nr. 2 18,00 ℳ, do. Nr. 3 17,00 ℳ, do. Nr. 4 16,00 ℳ, do. Nr. 5 15,50 ℳ, do. Nr. 6 15,00 ℳ, do. grobe 13,50 ℳ, Grütze Nr. 1 15,50 ℳ, do. Nr. 2 14,50 ℳ, do. Nr. 3 14,00 ℳ, Kochmehl 12,00 ℳ, Futtermehl 7,00 ℳ, Buchweizengrütze 1 17,80 ℳ, do. 2 17,40 ℳ.

Maismehl 9,00 ℳ. **Maisschrot** 8,00 ℳ. Alles per 50 Kilo oder 100 ℔

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 122℔ 204, 123/4℔ 210 ℳ bez., bunter 123/4℔ 204 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 114℔ 202, 124℔ 204 ℳ per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 160 ℳ bez — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 134, 146 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. grüne russ. 160 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 130, 131 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 115, 116,50 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine 193, mittle russ. 173 ℳ bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfkuchen russ. 76, abfallend 74 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 64½ ℳ, nicht contingentirt 45¼ ℳ Gd., per Februar nicht contingentirt 45¼ ℳ Gd., per März nicht contingentirt 46¼ ℳ Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 47 ℳ Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 47½ ℳ Gd. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 15. Februar. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 33,50—34,00 ℳ, 1. Qual. Kartoffelstärke 33,50—34,00 ℳ, 2. Qual. Kartoffelstärke und -Mehl 31,50—32,50 ℳ, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 18,60 ℳ, Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen fr. Fabrik 18,40 ℳ, gelber Syrup 39,50 bis 40,00 ℳ, Capillair-Syrup 40,50—41,00 ℳ, Capillair-Export 42,00—42,50 ℳ, Kartoffelzucker gelber 39,50—40,00 ℳ, do. Capillair 40,50 bis 41,00 ℳ, Rum-Couleur 50—51 ℳ, Bier-Couleur 49—50 ℳ, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 45,00—46,00 ℳ, do. secunda 41,00 bis 43,00 ℳ, Weizenstärke (kleinst.) 38—41 ℳ, do. (großstück.) 46,00—47,00 ℳ, Hallesche u. Schlesische 46,00 bis 47,00 ℳ, Schabestärke 34—35 ℳ, Maisstärke 39,00—40 ℳ, Reisstärke (Strahlen) 47,00—48,00 ℳ, do. (Stücken) 43,00—44,00 ℳ. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Meteorologische Depesche vom 16. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	760	ONO	6	heiter	2
Aberdeen	761	NW	2	halb bed.	4
Christiansund	755	NNW	6	Schnee	—2
Kopenhagen	757	NNO	2	wolkenlos	—1
Stockholm	756	W	2	wolkenlos	—10
Haparanda	746	O	2	bedeckt	—19
Petersburg	754	NO	1	Schnee	—16
Moskau	750	NNW	1	Schnee	—19
Cork Queenstown	754	ONO	6	Schnee	0
Cherbourg	750	ONO	7	bedeckt	3
Helder	756	ONO	3	wolkig	—2
Sylt	758	ONO	4	wolkenlos	—6
Hamburg	756	NO	3	bedeckt	—6
Swinemünde	755	NNO	3	Schnee	—5
Neufahrwasser	754	SSO	1	Schnee	—11
Memel	754	NO	2	halb bed.	—15
Paris	749	NO	3	Schnee	—1
Münster	753	NNO	6	halb bed.	—5
Karlsruhe	749	NO	2	Schnee	—3
Wiesbaden	750	NO	3	Schnee	—4
München	748	SW	5	Schnee	0
Chemnitz	754	O	1	bedeckt	—9
Berlin	754	N	3	halb bed.	—5
Wien	754	O	1	Schnee	—6
Breslau	754	S	2	bedeckt	—7
Ile d'Aix	746	O	4	Regen	5
Nizza	751	O	1	heiter	4
Triest	752	still	—	bedeckt	5

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Barometrische Depressionen liegen über dem Bottnischen Busen, der Biscayasee und dem südlichen Rußland, während der Luftdruck über Nordwesteuropa am höchsten ist. Im nördlichen Deutschland wehen ziemlich lebhafte nordöstliche Winde bei theilweise heiterer Witterung, im Süden meist schwache Winde aus variabler Richtung mit trübem Wetter und Schneefällen. Die Frostgrenze erstreckt sich nach Süden hin bis zum Nordfuße der Alpen, nach Westen hin bis zum mittleren Frankreich, in Deutschland, außer im äußersten Süden herrscht strenge Kälte. Schneehöhe: Hamburg 1, Swinemünde und Karlsruhe 9, Wiesbaden 12 Centimeter.

Deutsche Seewarte.

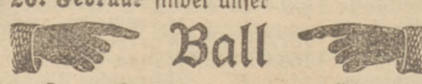
Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
15	4	751,2	— 6,8	SSO., mäßig; Schneefall.
16	8	753,3	—10,3	" " "
16	12	754,0	— 8,3	" " leicht bezog.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Danziger Ruder-Verein.

Am 20. Februar findet unser



Ball

im großen Saale des Schützenhauses statt.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Liste zur Einzeichnung liegt bei Herrn **W. F. Burau** aus. (7607

Patzenhöfer Bier

20 Flaschen für 3 ℳ empfiehlt (5615

Robert Krüger, Langenmarkt 11.

Wir wurden heute durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.

Georg Gaebler und Frau geb. Seeger.

Danzig, den 16. Februar 1892.

Gestern 7 Uhr Abends wurde uns ein Töchterchen geboren.

Danzig, den 16. Februar 1892.

Rudolf Neuber und Frau Martha geb. Markowski.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche vor dem Werderthor, Blatt 16, auf den Namen der Hauszimmergesellen **Johann August** und **Marie Julianne geb. Schulz-Ziebuhr'schen** Eheleute eingetragene Grundstück

am 7. April 1892,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,2750 Hektar und ist mit 810 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. April 1892,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Danzig, den 13. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute unter Nr. 542 eingetragen, daß der Ingenieur und Fabrikbesitzer **Carl Stellmacher** für seine Ehe mit **Margarethe Elisabeth Homeyer** durch Vertrag vom 21. Dezember 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der künftigen Ehefrau einzubringende, sowie das während der Ehe durch Erbschaft, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll. (8356

Danzig, den 10. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht X.

Loose:

zur **Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr.** a 1 ℳ,
zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 ℳ,
zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 ℳ,
zur **Freiburger Dombau-Lotterie** a 3 ℳ

zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung

Loose zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 ℳ,
Loose zur **Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens** a 1 ℳ,
Loose zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 ℳ,
Loose zur **Freiburger Münsterbau-Lotterie** a ℳ 3

vorräthig bei

Th. Bertling.

Cölner Dombau-Lotterie

Ziehung bestimmt am 18. Februar.
Loose zu haben bei
Hermann Lau, Langgasse 71.

Conservatorium

für Musik, Königsb. i. Pr., Altstädt. Rathhaus.
Beg. d. Sommer-Semstr. am 16. März 1892. Stat. f. z. bez. durch d. Secretariat.

Die Direction. **Leimer.**

Schönschreiben

Jede schlechte Schrift wird in 2—3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde)

Kleine Ausgabe 50 Pf. — Einf. u. d. Buchhaltung — Prospect grat. fr.

Gebr. Gander in Stuttgart Institut für briefl. Unterricht.

Trödler Schwarz

(Weißkopf) ist umgezogen von der Häkergasse nach der Tobiasgasse Nr. 4II.



Moderne Zeitschrift Halberstadt
Respectable, über ganz Deutschland verbreitete Special-Zeitung f. **Heiraths-Gesuche** bringt fortwährend Auswahl vorzügl. Vorschläge f. Herren u. Damen. Neuest. Nr. franco verschl. geg. 10 Pf. Mke.

2. Jahrgang. (7656

Atelier für künstliche **Zähne, Plomben** ꝛc. (7297

Max Johl,

Langgasse Nr. 18II.

Frische **Maränen**, vorzügl. Geschmack, soeb. erh. Vorst. Grab. 23I. **J. Hevelke geb. Krefft.**

Zuntz-Kaffee

in allen Preislagen stets frisch zu haben bei (8428

J. M. Kutschke,

Langgasse 4.

Wiederverkäufern gewähre ich Rabatt.

Elb-Sprotten, a ℔ 50 ₰,
Elb-Caviar, mild gesalzen, a ℔ 2,50 ℳ,
Prima Sardellen, zarter reifer Fisch, a ℔ 1 ℳ,

empfiehlt

Albert Meck,

Heilige Geistgasse Nr. 19, zwisch. Scharmacher- u. Ziegeng.

Einige 100 Ctr. Streuzucker,

Neufahrwasser Waare, gebe in Säcken a 29 ℳ p. Ctr. ab (8392

Gustav Gawandka, Danzig.

כשר **Fette Gänse**

sind zu haben (8390
Langgarten 8 bei Lichtenstein.

Frische Kieler Sprotten,

per ℔ 60 ₰, empfiehlt **Klons Kirchner,** Poggenpfuhl Nr. 73.

Münchener u. März-Bier

der

Brauerei Ponarth

(Schiefferdecker),

Königsberg i. Pr.,

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen (die Flasche 10 Pf.)

die alleinige Niederlage

Hotel St. Petersburg,

Oscar Voigt.

4711

EAU DE COLOGNE

Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,

anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.

FERD. MÜLHENS
„Glockengasse No. 4711"
KÖLN.

Praust.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Kunden theile hierdurch mit, daß ich die Preise meiner Kohlen um zu räumen bedeutend ermäßigt habe; ebenso habe ich die Eisenpreise herabgesetzt. Ferner mache ich bekannt, daß die Kalk-Sendungen für mich in diesem Jahre schon gegen Ende dieses Monats beginnen und ersuche um baldige Aufträge, damit kein Mangel eintritt. Frischen Cement, Dachpappen u. Theer erwarte ich in der nächsten Woche.

B. Jahr.

Kohlen! Kohlen! Kohlen!

grus- und schieferfrei, liefert billigst ab Feld Legan und frei Haus (8374

J. Abraham,

Langenmarkt Nr. 7.

In Angnitten

bei Pr. Holland sind 18 schwarzbunte, gut geformte

Stärken,

welche Februar und März kalben, verkäuflich. (8332

Die Administration.

Ein Colonialwaaren- u. Delicateß-Geschäft,

Hauptstraße und Mittelpunkt der Stadt, ist zu verpachten.

Adressen unter 8406 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für mein unmittelbar vor dem Thor belegenes **Kaffee- und Concert-Lokal** mit großem eleganten Garten und täglichem, durchweg feinem, reichlichem Besuche, wünsche ich einen Selbstkäufer mit 25—30 000 ℳ Vermögen. Hypotheken fest.

Gefl. Offerten unter 8024 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein **Wasserkissen,** groß und vorzüglich erhalten, wird für alt zu kaufen gesucht.

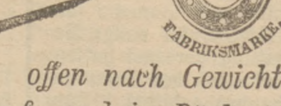
Adressen unter 8371 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.











Bensdorp & Comp. in Amsterdam,

empfehlen ihr feines

holländ. Cacaopulver

offen nach Gewicht im Verkaufe und in Büchsen

bedeutend billiger als die anderen feinen holländischen Sorten,

von vorzüglichstem Geschmack, garantirt rein, leicht löslich und von hoher Nährkraft.

Zu haben in allen besseren Geschäften der Colonial-, Delicatessen-, Materialwaaren- und Droguen-Branche.

Vertreter in Danzig: Herr Aug. Schuncke.

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schlafröcke, Joppen, Handschuhe, Knaben-Anzüge, Paletots, Jaquets, Plaids, Reisedecken, Mützen, Herren-Wäsche, Cachenez, Shlipse, Leinenzeuge, Taschentücher, Bettzeuge.

Gardienen, Tisch- und Bettdecken, Tricottaillen, Unterröcke, Corsets, Damen-Camisols und Pantalons, wegen Aufgabe dieser Artikel zu und unter Einkaufspreisen.

Rester in Buckskins und Kleiderstoffen bieten Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen.

Langgasse 52, Carl Rabe, Langgasse 52.

Danziger Tattersall-Gesellschaft.

Die Aktionaire der Gesellschaft werden hiermit zu einer am

Sonnabend, den 5. März d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Tattersall, Danzig, Straußgasse Nr. 41, stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

Genehmigung der Bedingungen für die Aufnahme eines Darlehns zur Betriebsvergrößerung. (8415

Danzig, den 15. Februar 1892.

Carl Schmidt, Director. **Paul Bertram,** Stellvertretender Director.

Im Total-Ausverkauf

des

Leinen- u. Ausstattungs-Geschäfts

von

C. Lehmkuhl,

Wollwebergasse 13,

wird empfohlen:

Tischgedecke und Handtücher, Betteinschüttungen und Bezüge, Bettfedern und Daunen, Bettdecken, Stepp- und wollene Decken, Seegras-Matratzen, eiserne Bettstellen, Tricotagen und wollene Socken, Damen-Unterkleider, Negligee-Jacken, weiße gestrickte Röcke, weiße Piquee-Mäntel und Jäckchen für Kinder, Kinderkleidchen und Schürzen.

Oberhemden in allen Preislagen.

Eine Partie Perkal-Knaben-Serviteurs mit Kragen, früher 60 Pfg., jetzt 25 Pfg.

Ein Repositorium, ein Ladentisch, Glaskasten sind zu verkaufen. (8423

„Zurückgesetzte" Boots u. Gummischuhe

zu ganz enorm billigen Preisen,

Winterschuhwaaren in neuesten Mustern,

Ballschuhe,

beste Wiener Fabrikate, äußerst geschmackvoll und in größter Auswahl,

Kinder-Schlitten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehlen

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Telephon 132.

Beste schles. u. engl. Heizkohlen,

Würfel- und Nußkohlen

zum Hausbedarf, offeriren zu den billigsten Tagespreise frei in's Haus und ab Hof. (536

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Bestellungen werden im Eisengeschäft Fischmarkt 20/21 und auf dem Kohlenhofe Ritterthor 14/15 angenommen.

Carbon-Oefen

ohne Rauchabzug, seit mehreren Jahren gut bewährt, empfiehlt

Rudolph Mischke,

Langgasse Nr. 5.
Alleinverkauf für Westpreussen. (8381

Auction mit herrschaftlichem Nachlaß

Große Wollwebergasse 23II.

Donnerstag, den 18. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, und nöthigenfalls **Freitag, den 19. Februar cr.,** werde ich im Auftrage den herrschaftlichen Nachlaß

der Rentiere Wittwe Johanna Rosette Schweitzer, geb. Gerlach,

öffentlich meistbietend versteigern, als:

1 große Partie Juwelen und Kleinodien, als goldene Uhren, Ketten, 6 Trau- und Fingerringe mit echten Steinen, 1 feine Brosche mit Brillanten ꝛc., Regulator und andere Uhren, 1 Partie Silbergeräthe, ca. 4400 Gr. Messer und Forken (Silber), viel Porzellan und feine Glassachen, Haus- und Küchengeräthe, mehrere herrsch. und Gesindebetten, feine Tischgedecke, 1 große Partie Bett-, Leib- und Tischwäsche, sehr gute Möbel, Spiegel ꝛc., 1 Partie gute Damenkleider, Teppiche und viele andere Gegenstände ꝛc.

Fremde Sachen dürfen nicht beigestellt werden. **Gold und Silber von 12 Uhr ab.** Arbeiter dürfen sich in den Auctionsräumen nicht bewegen. Besichtigung von 9 Uhr ab, wozu einlade.

Der vereidigte Gerichts-Taxator und Auctionator

H. Zenke,

Danzig, Am Spendhause Nr. 3. (8305

In Zoppot

habe eine schöne Villa, gut gebaut, in der allerbesten Lage, in der Nähe des Bahnhofs, wegen Fortzugs billig für 16 500 ℳ, Anzahlung nach Uebereinkommen, zu verkaufen. Adressen nur von Selbstkäufern unter 8420 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Nähmaschine, Drehbank u. Werkzeug wegen Abreise nach Amerika billig zu verkaufen. Langfuhr, Mirchauerweg bei Joch.

Elegantes Masken-Costüm

zu Privatbällen billig zu verleihen (8380
Heilige Geistgasse 45I.

Hypothekencapitale

offerirt a 4½ % incl. Amortisation für städtische Grundstücke (6540

Wilh. Wehl, Fraueng. 6.

Capitalisten,

welche Geld hypothekarisch anlegen wollen, erhalten Nachweis und Vermittlung ganz kostenfrei durch das Bureau des Haus- und Grundbesitzer-Vereins hier, Hundegasse 53.

5000 Mark

werden auf ein Geschäftsgrundstück gegen 5 % zur 4. Stelle von sofort gesucht.

Adressen unter 8407 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung.

Ein zuverlässiger Buchhalter und Correspondent

aus der Waaren-Branche wird per 1. April gesucht. Offerten mit Angaben der bisherigen Stellen und Gehaltsansprüche u. Nr. 8388 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zur selbstständigen Leitung meiner Filiale suche per sofort einen hierzu befähigten jungen Mann mit Caution. (8392

Gustav Gawandka, Danzig.

Gesucht

zum bald. Antritt ein geb. jung. Mädchen (auch Kinderg. 1. Kl.) mit guten Zeugnissen, für zwei Mädchen von 9 und 5 Jahren.

Adressen unter Nr. 8364 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Wirthin für ein Rittergut ohne Hausfrau u. ohne Molkerei von Mitte bis Ende Zwanziger zum 1. März gesucht. Geh. 200 ℳ jährl. Kurzer Lebenslauf nebst Zeugnißabschriften, welche mit etwaiger Photographie zurückgesand werden, richte man unter Nr. 8362 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Buchhalter, der im Assecuranz-Fach erf., wird gesucht.

Adressen unter 8373 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für ein junges Mädchen aus anst. Familie, das ½ Jahr 1. Abth. Kochschule, Frauenwohl, besucht hat u. in Handarb. geübt ist, wird zum 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau gesucht. Familienanschl. Hauptbedingung.

Adr. unter 8260 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Als Administrator

od. **Ober-Inspektor** suche Stell. Beste Zeugn. und Empfehlungen über Leistungen und Führung.

Adressen unter 8363 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gebildet. junges Mädchen, welches die Victoria-Schule durchgemacht, die doppelte Buchführung und die Correspondenz erlernt hat, sucht zur weiteren praktischen Ausbildung zum 1. April eine Stelle in e. Comtoir.

Adressen unter 8370 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bromberg, Friedrichstr. 59, ist das von dem Goldarbeiter Herrn **Albert Schröter** innehabende Geschäftslokal, in welchem seit mehr als 30 Jahren mit Erfolg ein Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren-Geschäft betrieben wird, vom 1. Okt. ab. zu verm. Näh. Bromberg, Hofstraße 2, in der Brunck'schen Brod-Bäckerei.

Ein großes Ladenlokal, durchgehend bis zur and. Straße, ist Milchkannengasse 13 zu vermiethen. Näheres 3. Etage.

Der Laden Portechaiseng. 1, Ecke d. Jopengasse, mit 6 Schaufenstern u. Comtoir z. 1. Juli 1892 auch getheilt zu vermiethen. Näheres Hint. Lazareth 6. (8426

Stadtgebiet 1

zu vermiethen von sofort oder später 1. Etage, 4 große Zimmer, Badezimmer, Balkon und allem Zubehör, auch Pferdestall, ferner Keller, Remise, Werkstatträume, vom 1. April 2. Etage, 3 Zimmer, Balkon und allem Zubehör. Zu erfragen Vorst. Graben 65II.

Ein großer trockener

Speicherunterraum

in der Hopfeng. ist per April cr. zu verm. Näheres Hopfeng. 28.

Spar- u. Wirthschaftsverein

des Lehrstandes (E. G.) mit unbeschränkter Haftpflicht.

General-Versammlung

am Donnerstag, den 25. d. M., Abends 6 Uhr,

im Kaiserhofe, Heil. Geistgasse.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro IV. Quartal 1891.
2. Jahresbericht pro 1891.
3. Feststellung der Dividende.
4. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrathes.

Die Jahresrechnung pro 1891 liegt für die Mitglieder des Vereins vom Tage der Bekanntmachung acht Tage lang im Geschäftslokal — Langgarten 22 — zur Einsicht aus. (8355

Der Aufsichtsrath.

Mahlau.

General-Versammlung des Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig.

Donnerstag, den 3. März 1892, Abends 5 Uhr im Saale des Vereins-Hauses Mauergang 3I.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Ertheilung der von den Revisoren der Rechnung pro 1890 beantragten Decharge.
3. Wahl der Revisoren für die Rechnung pro 1891.
4. Wahl des Vorstandes und der Comitee-Mitglieder für das Jahr 1892. (8391

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins um zahlreiche Betheiligung.

Das Comitee.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 18. Februar cr., Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Ober-Ingenieur **Wilking** aus Berlin:

„Die Erzeugung und Verwendung der Elektricität für Licht und Kraft-Abgabe in städtischen Centralen."

Interessenten, die nicht Mitglieder des Vereins, sind als Gäste gern gesehen. (8378

Um 7 Uhr Abends: Bibliothekstunde.

Der Vorstand.

Nautischer Verein.

Freitag, d. 19. Februar 1892: Keine Sitzung.

Generalversammlung

des

Allgemeinen deutschen Jagdschutz-Vereins,

Landesverband Westpreußen, Dienstag, den 23. Februar cr., Abends 7½ Uhr, (8261

zu Danzig, Rathskeller.

Der Landesvorstand.

Vortrag

des Stadtverordneten Herrn

Georg Bernhard

aus Leipzig,

Secretär des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, über:

„Kaufmännische Fragen in der Gegenwart und Stellung des Verbandes zu denselben"

Dienstag, den 16. Februar, Abends 8¾ Uhr, im Saale des Kaiserhofes.

Alle Interessenten, besonders die Herren Kaufleute, werden hierzu höflichst eingeladen. (8365

Kreisverein Danzig.

Kaiser-Panorama.

Taunus-Parthien.

Frankfurt a. M.

Kaufmänn. Verein von 1870.

Mittwoch den 17. Feb. 1892, Abends präcise 8¾ Uhr im Kaiserhof.

Vortrag

vor Damen und Herren des Herrn Redacteur **Klein** über den Sudan.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3.

Heute Abend:

Königsberg. Rinderfleck, Hasenbraten,

Donnerstag:

Wurst-Picknick.

Heute Rinderfleck.

A. Thimm,

8421) 1. Damm Nr. 7.

Heute Abend:

Königsberger Rinderfleck.

C. Stachowski, Heilige Geistgasse 5.

Jeden Mittwoch Nachmittag:

frische Waffeln.

7940) Ludwig, Halbe Allee.

Loge Eugenia.

Sonnabend, 27. Februar cr.:

Ball.

Anfang 8 Uhr.

Tattersall,

Straußgasse.

Mittwoch, den 17. Februar:

Concertreiten.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 17. Febr. 1892.

16. Gesellschafts-Abend

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.

Carl Bodenburg.

Freundschaftlicher Garten.

Höcherl-Bräu-Special-Ausschank.

Mittwoch, den 17. Februar cr.

Familien-Abend,

verbunden mit

Concert u. humor. Vorträg.

des

Dilettanten-Club „Germania" und einmaliges Auftreten der Gesangs-Duettisten Gebr. **Martinus.** (8414

Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 ₰.

Fritz Hillmann.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch: P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. **Cavalleria Rusticana.** Oper. Hierauf: **Mamzelle Nitouche.**

Donnerstag: Erstes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Adolf Klein und Frau Eugenie Klein. **Am Tage des Gerichts.** Volksschauspiel in 4 Aufzügen von P. K. Rosegger. Vorher: **Stephy Girard.** Charakterbild.

Freitag: P. P. E. Benefiz für Heinrich Bezoldt. **Undine.** Romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lortzing.

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Mittwoch, 17. Februar 1892, Nachmittags präcise 4 Uhr: zweite und letzte

Schüler-Vorstellung,

m. bes. gewählt., neu. Programm, und verbunden mit e. großen

Präsent-Vertheilung.

300 Präsente.

Haupt-Präsente:

Eine fette Gans, 3 Goldfischgläser mit lebenden Goldfischen.

Preise d. Plätze f. Kinder: Gallerie 10 ₰, Parterre 15 ₰, Sperrsitz 25 ₰, Logenplatz 40 ₰. Erwachsene zahlen auf jedem Platz das Doppelte.

Abends 7½ Uhr.

Gr. intern. Specialit.-Vorst.

Neues Künstler-Ensemble.

Cruk et la belle Zuni, amerik. Kautschukm.
Anita & Jules Chaffeur, Kraft-Jongleure.
The Covecci, Excentrik-Burlesque.
Mr. Largard, tragen ein. leb. Person über d. hohe, gesp. Drahtf.

Personal-Verzeichniß siehe Plakate.

Voranzeige! Voranzeige!

Sonnabend, 20. Februar 1892.

Letzter diesjähr. öffentlicher

Maskenball.

Ein **Loos Cölner Dombau-Lotterie** Nr. 325 577 ist verloren gegangen. Ehrliche Finder werden gebeten dasselbe bei **Cohn,** Milchkannengasse 13II, gegen Belohnung abzugeben. Vor Ankauf dieser Nummer wird gewarnt. (8379

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19365 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 16. Februar 1892.

Danzig, 16. Februar.

* **[Danziger Lehrerverein.]** Um mit dem neuen **Volksschul-Gesetzentwurf** sich eingehend zu beschäftigen, hielt der Verein am Sonnabend eine außerordentliche Sitzung ab. Nach einem informirenden Vortrage dreier Referenten machte sich die Versammlung über die einschneidendsten Punkte schlüssig, von denen wir die hauptsächlichsten hervorheben:

1. Die öffentliche Volksschule möge die allgemeine Grundlage für die gesammten Unterrichts-Anstalten bilden.
2. Die Gesammtdauer der Ferien möge der der höheren Lehranstalten in der betreffenden Provinz gleichgesetzt werden.
3. Wo die Verhältnisse es als zweckmäßig erscheinen lassen, sollen auch in Zukunft paritätische Schulen eingerichtet werden dürfen.
4. Den Vertretern der Religionsgesellschaften ist bei Ausstellung der Lehrerzeugnisse kein Vetorecht einzuräumen; auch mögen dieselben sachliche Berichtigungen bei der vorgesetzten Dienstbehörde des Lehrers anbringen.
5. Die nichtfachmännische Aufsicht möge durch fachmännische ersetzt werden.
6. Nur auf dem Wege des Disciplinarverfahrens darf den Lehrpersonen die Befugniß zur Ertheilung des Religionsunterrichts entzogen werden.
7. Den Gemeinden möge auch fernerhin ein angemessener, ihr Interesse für das Schulwesen fördernder Einfluß gewährt werden.
8. In größern Gemeinden möge den Lehrern durch eigne Wahl von Vertretern eine geeignete Betheiligung an der Schulverwaltung gesichert werden.
9. Die Verwaltung der Schulangelegenheiten möge auf allen Stufen collegialischen Behörden (einem selbstständigen Unterrichtsministerium, der bisherigen Abtheilung für Kirchen- und Schulangelegenheiten bei den Regierungen, den städtischen Schuldeputationen und ländlichen Schulvorständen wie bisher) übertragen werden.
10. In ihren Einkommen sind die Volksschullehrer den Subalternbeamten I. Klasse gleichzustellen.
11. Die Uebernahme niederer Kirchendienste möge den Volksschullehrern untersagt werden.
12. Eine zwangsweise Versetzung des Lehrers möge nur auf Grund eines Disciplinarerkenntnisses erfolgen.
13. Wo eine Versetzung im Interesse des Dienstes eintritt, möge dem Lehrer das bisherige Einkommen unverkürzt bleiben.
14. So lange das Einkommen der Lehrer den Gehältern der Subalternbeamten I. Klasse nicht gleichkommt, mögen die Lehrerwittwen 450 Mk. Pension beziehen. Nach erfolgter materieller Gleichstellung mögen die Hinterbliebenen nach den Bestimmungen des Staatsbeamtengesetzes versorgt werden.

Diese Wünsche des Danziger Lehrervereins sollen durch den Vorstand des Provinzial-Lehrervereins dem Vorstande des Landesvereins preußischer Volksschullehrer, welcher ca. 40 000 Mitglieder umfaßt, übermittelt und von diesem den gesetzgebenden Factoren (Ministerium, Abgeordneten- und Herrenhaus) in geeigneter Form unterbreitet werden.

* **[Bildungsverein.]** Gestern Abend hielt Herr Superintendent Boie einen Vortrag über „Danziger Festtage vor zweihundert Jahren". Der Vortragende schilderte an der Hand einer von Georg Reinhold Kulike verfaßten Festschrift den Besuch, welchen König August II. im Jahre 1698 nach seiner Krönung zum König von Polen auf die Einladung des Rathes der Stadt Danzig abstattete. Am 15. März 1698 traf der König, von Marienburg kommend, in Ohra ein, wo er von dem Burggrafen Schmieden, den beiden Bürgermeistern Schumann und Ferber, sowie dem gesammten Rathe feierlich empfangen wurde. Am Hohenthore, wo der König mit einer Ansprache begrüßt wurde, waren zwei Pyramiden errichtet. Eine vierzig Fuß hohe Ehrenpforte befand sich auf dem Langenmarkte. Der König verweilte bis zum 7. April 1698 in der Stadt, unternahm Ausflüge in die Umgegend und wohnte den Festen bei, die vom Rathe und von Patriziern gegeben wurden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Febr. Die **Post** von dem am 12. Januar **aus Shanghai** abgegangenen Reichs-Postdampfer „Stuttgart" ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 17. d. Vormittags zur Ausgabe.

Berlin, 15. Februar. Ein **Mordversuch** ist am letzten Freitag hier auf einen Kaufmann verübt worden. Dieser unterhielt mit der unverehelichten Emma B. ein Liebesverhältniß ohne Wissen ihrer Eltern. Am Freitag Morgen 6 Uhr feuerte die B. auf ihren Geliebten, während dieser noch im Bette lag, mehrere Revolverschüsse ab in der Absicht, ihn zu tödten. Sie verletzte ihn am Auge und im Gesicht, jedoch wie in der Klinik alsbald festgestellt werden konnte, nicht lebensgefährlich. Die B. gab bei ihrer Verhaftung als Beweggrund zur That an, daß ihr Geliebter ihr in verletzender Weise erklärt habe, das Verhältniß mit ihr lösen zu wollen. Sie bedauerte dabei, nicht besser getroffen zu haben.

* **[Kochs verbessertes Tuberkulin.]** Von Professor Kochs Assistent, Dr. A. Libbertz, hat der Gothenburger Arzt Dr. O. Torsstensson auf eine Anfrage folgende Antwort erhalten: „Leider bin ich nicht in der Lage, Ihnen das sogenannte verbesserte Tuberkulin senden zu können, von welchem die Zeitungen berichtet haben. Professor Koch arbeitet freilich ununterbrochen an der Vervollkommnung seines Mittels und glaubt auch in der letzten Zeit seinem Ziele näher gekommen zu sein, aber er beabsichtigt mit dem Präparat nicht eher hervorzutreten, als bis es eine vollkommene Probe bei tuberculösen Menschen bestanden hat. Deshalb soll es außerhalb Koch's Kliniken noch nicht zur Anwendung kommen."

Petrikau, 15. Februar. Der Rittergutsbesitzer **Julian v. Wenzyk**, preußischer Staatsbürger aus der Provinz Posen, wurde von dem hiesigen Bezirksgericht nach dreitägiger Verhandlung unter großem Andrang des Publikums wegen **versuchten Todtschlags** an seinem Neffen Stanislaus Kobierzycki, russischem Unterthan, unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängniß und Verlust der Standesrechte verurtheilt. Nach Strafverbüßung wird derselbe nach Preußen ausgewiesen. Gegen eine Caution von 200 000 Rbl. blieb Wenzyk vorläufig auf freiem Fuß.

In Wien hat der Verein zur Gründung eines **Asyls für Lungentuberkulose von Hrn. Baron Albert Rothschild** eine Spende von 100 000 Fl. erhalten. Durch diese Schenkung hat der Plan eine feste Grundlage gewonnen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitnug.

Hamburg, 15. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 210—218. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 215—225, russ. loco fest, neuer 190—195. — **Hafer** fest. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 58,00. — **Spiritus** behpt., per Febr.-März $35\frac{3}{4}$ Br., per März-April $35\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai 36 Br., per Mai-Juni $36\frac{1}{4}$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,30 Br., per März 6,15 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 15. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März $68\frac{1}{2}$, per Mai $67\frac{3}{4}$, per September 65, per November $62\frac{1}{2}$. Behauptet.

Hamburg, 15. Februar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 14,55, per März $14,62\frac{1}{2}$, per Mai 14,95, per August 15,30. Matt.

Bremen, 15. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Stetig. Loco 6,55 Br.

Havre, 15. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 90,50, per Mai 87,75 per September 83,75. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $262\frac{1}{2}$, Franzosen $248\frac{5}{8}$, Lombarden 78, ungar. Goldrente 92,60, Gotthardbahn 136,60, Disconto-Commandit 180,00, Dresdener Bank 132,30, Bochumer Gußstahl 110,00, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 133,00, Harpener 138,40, Hibernia 123, Laurahütte 104,40, 3% Portugiesen 28,40 — Fest.

Wien, 15. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,55, do. 5% do. 102,90, do. Silberrente 94,05, 4% Goldrente 111,60, do. ungar. Goldrente 107,65, 5% Papierrente 102,50, 1860er Loose 140,25, Anglo-Aust. 156,90, Länderbank 204,75, Creditact. 305,25, Unionbank 236,00, ungar. Creditactien 337,50, Wiener Bankverein 112,00, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 454,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 225,00, Ferd. Nordbahn 2837,50 Franzosen 282,25, Galizier 211,00, Lemberg-Czern. 245,50, Lombard. 87,25, Nordwestb. 207,25, Pardubitzer 183,00, Alp.-Mont.-Act. 63,25, Tabakactien 161,75, Amsterd. Wechsel 97,95, Deutsche Plätze 57,95 Londoner Wechsel 118,30, Pariser Wechsel $46,97\frac{1}{2}$, Napoleons 9,39, Marknoten 57,95 Russische Banknoten $1,15\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 15. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per März 240, per Mai 245. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine höher, per März 220, per Mai 227 — **Rüböl** loco $28\frac{1}{2}$, per Mai $27\frac{3}{8}$, per Herbst $27\frac{1}{4}$.

Antwerpen, 15. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 bez. und Br., per Februar $15\frac{3}{4}$ Br., per März $15\frac{1}{2}$ Br., per Sept.-Dezbr. $15\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 15. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** besser, **Roggen** unbelebt, **Hafer** schwach, **Gerste** ruhig.

Paris, 15. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Februar 25,90, per März 26,10, per März-Juni 26,60, per Mai-August 27,10. — **Roggen** behauptet, per Februar 19, per Mai-August 18,75. — **Mehl** ruhig, per Februar 55,90, per März 56,80, per März-Juni 57,60, per Mai-August 58,10. — **Rüböl** fest, per Febr. 55,00, per März 55,75, per März-Juni 56,50, per Mai-August 57,75. — **Spiritus** ruhig, per Febr. 47,00, per März 47,00, per März-April 47,00, per Mai-August 46,00. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 15. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 96,90, 3% Rente 95,95, $4\frac{1}{2}$% Anl. 105,15, 5% italien Rente 89,80, österr. Goldr. 96,00, 4% ung. Goldrente 92,00, 3% Orientanleihe 64,50, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 92,65, 4% unific. Aegypter 478,75, 4% span. äuß. Anleihe 63, convert. Türken 18,65, türk. Loose 74,25, 5% privilegirte türk. Obligationen 419,50, Franzosen 621,50, Lombarden 212,50, Lomb. Prioritäten 309,00, Credit foncier 1213, Rio Tinto-Actien 433,10 Suezkanal-Actien 2735, Banque de France 4425, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{3}{4}$, Londoner Wechsel 25,19, Cheques a. London $25,20\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,12, do. Wien kurz 210,50, do. Madrid kurz 437,75, Neue 3% Rente 94,95, 3% Portugiesen $28\frac{1}{8}$, neue 3% Russen 75,31, Banque ottomane 540,00, Banque de Paris 627,00, Banque d'Escompte 205, Credit mobilier 150, Merid.-Actien 617, Panamakanal-Actien 20, do. 5% Obligat. 20,00, Gaz. Parisien 1450, Credit Lyonnais 790,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 541, Transatlantique 548, Ville de Paris de 1871 409, Tab. Ottom. 355, $2\frac{3}{4}$% engl. Cons. 96, C. d'Escompt 490, Robinson-Actien 83,75.

London, 15. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Naßkalt.

London, 15. Febr. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $95\frac{7}{8}$, Pr. 4% Consols $104\frac{1}{2}$, italienische 5% Rente $89\frac{1}{4}$, Lombarden $8\frac{1}{2}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $92\frac{7}{8}$, convert. Türken $18\frac{3}{8}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente $91\frac{1}{4}$, 4% Spanier 63, $3\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter $88\frac{1}{2}$, 4% unific. Aegypter $95\frac{1}{8}$, 3% garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{4}$ % ägypt. Tributanleihe $93\frac{1}{2}$, 6% cons. Mexikaner $80\frac{3}{4}$, Ottomanbank $11\frac{1}{2}$, Suezactien —, Canada-Pacific $91\frac{3}{4}$, De Beers-Actien neue $14\frac{1}{8}$, Rio Tinto $17\frac{1}{4}$, 4 % Rupees $69\frac{1}{8}$, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 $59\frac{1}{2}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe —, Neue 3% Reichsanleihe 84 Silber $41\frac{1}{4}$, Platzdiscont $2\frac{1}{8}$.

London, 15. Febr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 6. bis 12. Februar.: Englischer Weizen 1513, fremder 42 968, engl. Gerste 2457, fremde 15 363, engl. Malzgerste 18 592, engl. Hafer 248, fremder 78 316 Qrts., engl. Mehl 17 616, fremdes 80 168 Sack.

London, 15. Februar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen im allgemeinen $\frac{1}{2}$ bis 1 sh. theurer als vorige Woche, rother amerikanischer besonders gesucht, $\frac{1}{2}$ sh. höher. Angekommener und schwimmender Weizen $\frac{1}{2}$ sh. theurer. Mais $\frac{1}{2}$ sh. theurer. Uebrige Artikel allgemein fest, russischer Hafer sehr ruhig. unverändert.

Glasgow, 15. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh.

Glasgow, 15. Febr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7237 Tonnen gegen 4160 Tonnen in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 15. Februar. **Wechsel** auf London $4,85\frac{3}{4}$. — **Rother Weizen** loco $1,08\frac{1}{8}$, per Februar $1,07\frac{1}{8}$, per März $1,06\frac{7}{8}$, per Mai $1,03\frac{7}{8}$. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** $49\frac{1}{2}$. — Fracht $2\frac{3}{4}$. — **Zucker** 3.

Newyork, 15. Februar. Visible Supply an Weizen 41 796 000 Bushels.

Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 15. Februar.

Aufgetrieben waren: 17 Rinder, nach der Hand verkauft, 57 Hammel, 123 Landschweine preisten 39—41 und $42\frac{1}{2}$ M. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde geräumt. Des schlechten Weges halber wenig Auftrieb.

Produktenmärkte.

Stettin, 14. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 200—215, per April-Mai 214,00, per Mai-Juni 215,00. — **Roggen** fest, loco 198—208, per April-Mai 215,00, per Mai-Juni 212,00. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 150—160. — **Rüböl** fest, loco per April-Mai 56,00, per September-Oktober 56,00. — **Spiritus** fest, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 45,60, per April-Mai 46,50, per August-September 48,00. — **Petroleum** loco 10,90.

Berlin, 15. Februar. **Weizen** loco 203—220 M, per April-Mai 203,50—204,75—204 M, per Mai-Juni 205—206,25—205,75 M, per Juni-Juli 206,25—207,75—207,25 M. — **Roggen** loco 205—215 M, guter inländischer 209—210 M, fein inländischer 211 bis 212 M ab Bahn, per April-Mai 213,75—213,25 bis 215,50—214,75 M, per Mai-Juni 211—212,75 bis 212,25 M, per Juni-Juli 208,50—210—209,50 M, per Juli-Aug. 194,50—196—195,50 M. — **Hafer** loco 154—176 M, süddeutsch. 157—161 M, ost- und westpreuß. 156—158 M, pomm. u. uckermärk. 157—160 M, schles., böhm. und sächsischer 158—162 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 167—172 M a. B., per April-Mai 159—159,50—158—159,50 M, per Mai-Juni 159,25—159,75—158,25—159,75 M, per Juni-Juli 159,50—158,75—160 M. — **Mais** loco 137 bis 150 M, per April-Mai 118,50 M, per Mai-Juni 119 M, per Juni-Juli 119 M. — **Gerste** loco — M. — **Kartoffelmehl** loco 33,50 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,50 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,60 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 167—180 M, Kochwaare 195—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,00—26,50 M, Nr. 0 25 bis 23,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29,75—28,25 M, ff. Marken — M, per Februar 29,70—29,90 M, per April-Mai 29,00—29,75 M, per Mai-Juni 28,70—28,90 M, per Juni-Juli 28,45—28,65 M, per Juli-August 27 bis 27,25 M. — **Petroleum** loco 24,00 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 56,3 M, per April-Mai 56,2—56,0 M, per Sept.-Oktbr. 56,0—55,6 M. — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 66,1 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 46,6 M, per Februar 46 M, April-Mai 47—47,2—46,7 M, per Mai-Juni 47—47,2—46,7 M, per Juni-Juli 47,6—47,1—47,3 M, per Juli-August 48,0—47,7—47,8 M, per August-Sept. 48,0—47,7—47,8 M — Eier per Schock 2,95—3,05 M.

Magdeburg, 15. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,35, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,35, Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,10. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,45 Gd., 14,47½ Br., per März 14,62½ bez., 14,65 Br., per April 14,82½ Gd., 14,87½ Br., per Mai 15,00 bez. u. Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Februar. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 15. Februar. Wasserstand: 1,12 Meter.
Starkes Eistreiben.
Wind: NO. Wetter: klar, etwas Frost.

Hotel Bristol. Der neue prächtige Bau des Hotel Bristol in Berlin auf der Südseite der Linden ist vollendet und wurde vor kurzem für den Fremdenverkehr eröffnet. Berlin ist dadurch um ein ebenso prächtig wie behaglich und wohnlich eingerichtetes Hotel bereichert worden. Regierungsbaumeister Gause ist der Erbauer dieses neuesten Hotelpalastes; Herr Conrad Uhl der Unternehmer und Besitzer. Das Aeußere wie das Innere ist in vornehmem, weltstädtischem Stil ausgeführt. Eleganz und Gediegenheit sind darin glücklich verschmolzen. Das Gebäude zählt vier Stockwerke; in jedem von ihnen liegen fünf je dreifenstrige Zimmer mit Balkon nach den Linden hinaus. Aus dem Vestibul hinter dem in der Mitte gelegenen Hausthor gelangt man unmittelbar in die offene große behagliche Halle, die durch ihre comfortable Ausstattung den einladendsten Eindruck macht. In ihrer Südwand öffnen sich die großen Fenster nach dem weiten rechteckigen, oben offenen Lichthof hin, welcher mit Geschmack und Geschick in einen anmuthigen Garten verwandelt ist. Auf diesen Gartenhof gehen die Fenster und Glasthüren der ihn rings umgebenden Flügel hinaus. Der Fahrstuhl, der dicht neben der Haupttreppe liegt, aus luftigem schmiedeeisernen Gitterwerk geformt, führt glatt und rasch zu allen Geschossen hinauf. Durch Wandarme mit bronzenen Blätterzweigen, in deren zartfarbigen krystallenen Blumenkelchen elektrische Glühlampen leuchten, werden die Räume bei Abend erhellt. Die an der Lindenfront gelegenen Zimmer sind ausschließlich für zwei Bewohner mit überraschendem Luxus und vollendetem Geschmack eingerichtet und ausgestattet. Die Hinterzimmer, meist für einen Bewohner, sind einfacher, aber alle bequem, wohnlich und geschmackvoll eingerichtet. Mit der Höhe der Stockwerke nimmt der Luxus der Ausstattung und die — Höhe der Preise ab. Das theuerste Zimmer im 3. Stock kostet 15 M pro Tag. In diesem Preise ist aber auch alles eingerechnet, die hinkenden Boten: Bedienung, Beleuchtung und Beheizung kennt man im Hotel Bristol nicht. Ein etwas einfacheres Zimmer mit elegantem Badezimmer, ebenfalls im 3. Stock, kostet 8 M. Will man noch billiger wohnen, so findet man im 4. Stock reizende Zimmer mit Bad für 2 Personen zu 7 M 50 ₰ pro Tag, und verzichtet man auf das Badezimmer, so braucht man nur eines jener hübsch ausgestatteten Zimmer des 4. Stockes zu verlangen, die für 6 und 4 M pro Tag zu haben sind.

Im 1. Stock giebt es dann „Fürstenzimmer" mit echten Gobelin-Möbeln. Hier steigt der Tagespreis bis zu 25 M.

Vollständig getrennt von dem Hotel, unter Leitung seines alten Besitzers Herrn C. Uhl ist das Unter den Linden, Ecke der Charlottenstraße gelegene altrenommirte Grand Restaurant C. Uhl, welches durch seine prachtvolle Lage in der Nähe des königl. Palais und seine herrliche Aussicht nach den Linden unstreitig das vornehmste Restaurant der Residenz genannt werden kann. Man erhält daselbst auch nach beendetem Theater vortreffliche Soupers (französische Küche); und erfreuen sich die bekannten eleganten Salons separés in Berlin des besten Anklanges.

Berliner Fondsbörse vom 15. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig, doch machte sich im weiteren Verlaufe des Verkehrs wieder eine leichte Befestigung geltend, die auch bei Schluß der Börse fortdauerte. Der Kapitalsmarkt wies mäßig feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei ruhigem Handel; Reichs- und preußische Staats-Anleihen wenig verändert; neue 3% Anleihe 83,70. Fremde, festen Zins tragende Papiere zumeist behauptet; Italiener schwach, ungarische Goldrente unverändert, russische Anleihen und Noten verhältnißmäßig fest. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien nach schwächerer Eröffnung in ziemlich fester Haltung mäßig lebhaft um; Franzosen schwächer und schwankend, Lombarden anfangs schwächer, später etwas fester. Inländische Eisenbahnactien behauptet und sehr ruhig. Bankactien blieben ruhig. Industriepapiere sehr ruhig und wenig verändert; Montanwerthe matter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,80
do. do.	3½	98,90
do. do.	3	84,10
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,60
do. do. ...	3½	99,00
do. do. ...	3	84,10
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	93,50
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	93,90
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,25
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,30
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,50
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,90
do. do. .	3½	95,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,40
do. neue Pfandbr.	3½	95,40
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,75
Posensche do. ..	4	102,75
Preußische do. ..	4	102,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,75
Oesterr. Papier-Rente	5	88,60
do. do.	4⅕	81,50
do. Silber-Rente .	4⅕	80,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,30
do. Papier-Rente ..	5	88,40
do. Gold-Rente ...	4	92,70
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	91,75
do. Rente 1883	6	103,30
do. Rente 1884	5	100,30
Russ. Anleihe von 1889	4	94,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	63,60
do. 3. Orient-Anleihe	5	63,60
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	—
Poln. Pfandbriefe	5	63,20
Italienische Rente	5	90,30
Rumänische amort. Anl.	5	97,00
do. 4% Rente ..	4	83,00
Türk. Admin.-Anleihe .	5	84,00
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,20
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	88,25
do. Rente	5	81,25
do. neue Rente ..	5	83,00
Griech. Goldanl. v. 1890	5	57,80
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	79,80
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	67,90
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	80,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,60
do. do. do.	3½	91,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,70
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,30
V., VI. Em.	4	101,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,70
do. do. do.	3½	93,70
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	100,50
do. do. do.	3½	93,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,60
do. do. (110)	4	100,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,20
Russ. Central- do.	5	85,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	169,40
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,10
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	155,00
Köln-Mind. Pr.-S. ..	3½	135,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	—
Oesterr. Loose 1854 ...	4	123,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	333,60
do. Loose von 1860	5	124,80
do. do. 1864	—	321,00
Oldenburger Loose ...	5	129,40
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,20
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	146,00
do. do. von 1866	5	140,00
Ung. Loose	—	254,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht ...	3	63,30
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	116,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	57,00
do. do. St.-Pr.	5	106,25
Ostpreuß. Südbahn ...	⅙	72,10
do. St.-Pr.	5	108,60
Saal-Bahn St.-A. ...	—	32,50
do. St.-Pr. ...	4¾	101,75
Stargard-Posen	4½	102,30
Weimar-Gera gar. ...	3⅔	18,70
do. St.-Pr. .. .	3⅔	86,50
Galizier	4	—
Gotthardbahn	6⅕	140,10

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1890.		
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	—
Lüttich-Limburg	0,4	19,90
Oesterr. Franz.-St. ...	4	124,50
† do. Nordwestbahn.	4¾	88,50
do. Lit. B.	5½	101,00
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	—
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	126,75
Russ. Südwestbahn ...	5,93	71,10
Schweiz. Unionb.	4¼	68,90
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	⅘	42,70
Warschau-Wien	18⅓	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	102,60
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,10
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	—
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,25
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,75
do. Elbthalb. ...	5	92,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	62,60
† do. 5% Oblig.	5	104,10
†Ungar. Nordostbahn. .	5	88,10
† do. do. Gold-Pr.	5	103,90
Anatol. Bahnen	5	84,40
Brest-Grajewo	5	92,00
†Kursk-Charkow	4	88,00
†Kursk-Kiew	4	85,30
†Mosko-Rjäsan	4	86,40
†Mosko-Smolensk ...	5	96,25
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,80
†Rjäsan-Koslow	4	84,75
†Warschau-Terespol ..	5	96,75
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,40
do. do.	5	84,25

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	133,60	7¼
Berliner Handelsges. ..	136,00	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	111,50	—
Bremer Bank	103,70	6
Bresl. Discontbank ...	92,60	6
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	126,50	9
Deutsche Genossensch.-B.	121,50	7
do. Bank	160,00	10
do. Effecten u. W. .	109,40	8
do Reichsbank ...	145,75	8,81
do. Hypoth.-Bank .	110,75	6½
Disconto-Command. ..	183,25	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	85,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	111,50	5
Hannöversche Bank ...	107,10	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	97,00	4
Lübecker Comm.-Bank .	115,30	7
Magdbg. Privat-Bank .	101,60	6½
Meininger Hypoth.-B. .	100,30	—
Norddeutsche Bank ...	138,00	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	168,10	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	108,50	—
Posener Provinz.-Bank .	103,10	6½
Preuß. Boden-Credit ..	120,10	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,50	10
Schaffhaus. Bankverein	106,50	6
Schlesischer Bankverein	109,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	160,00	6½
Danziger Oelmühle ...	118,75	13
do. Prioritäts-Act. .	115,00	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	68,25	3
Deutsche Baugesellschaft.	71,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	208,25	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	226,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	95,50	7
Wilhelmshütte	59,25	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	54,10	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1890	
Dortm. Union-St.-Prior.	56,50	—
Königs- u. Laurahütte .	103,80	8
Stolberg, Zink......	50,10	3½
do. St.-Pr.	116,10	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 15. Februar.

Amsterdam....	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	168,10
London	8 Tg.	3	20,39
do.	3 Mon.	3	20,31
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	172,60
do	2 Mon.	4	171,60
Petersburg....	3 Wch.	5½	199,90
do. ...	3 Mon.	5½	198,50
Warschau	8 Tg.	5	200,25

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,38
Französische Banknoten. .	81,15
Oesterreichische Banknoten.	172,85
Russische Banknoten , .	200,85